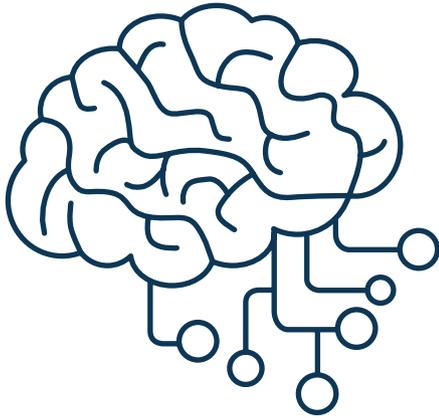


Katholische Kirche
in Deutschland
Zahlen und Fakten
2022/23



Schwerpunkte



6

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND KIRCHE

Kirche und digitale Transformation

KIRCHE SOZIAL

Zuwendung für Menschen in Not

32



© KNA/Harald Oppitz



© Synodaler Weg/Maximilian von Lachner

54

KIRCHE SYNODAL

Der Synodale Weg – geht weiter

Inhalt

- 4 **Vorwort** von Bischof Dr. Georg Bätzing
- 6 **Schwerpunkt** Künstliche Intelligenz und Kirche
- 9 **Im Fokus** Kirche inmitten der Gesellschaft
 - 10 Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
 - 12 Erziehung und Bildung
 - 15 Sexualisierte Gewalt: Prävention, Intervention und Aufarbeitung
 - 20 Frauen in der Kirche
 - 22 Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
 - 25 Medien: Kirche informiert
 - 28 Auszeichnungen: besonders preiswürdig
- 32 **Schwerpunkt** Kirche sozial
- 36 **Nahe dem Nächsten** Kirchliches Engagement und Seelsorge
 - 37 Die Caritas: Not sehen und handeln
 - 40 Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland
 - 43 Muttersprachliche Gemeinden: integriert
 - 44 Spezialseelsorge
 - 47 Auslandsseelsorge: Kirche weltweit
 - 48 Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt
- 54 **Schwerpunkt** Kirche synodal
 - 55 Der Synodale Weg – geht weiter
- 58 **Gemeinschaft im Glauben**
 - 59 Struktur der katholischen Kirche
 - 63 Orden, Säkularinstitute und neue Geistliche Gemeinschaften
 - 66 Verbände und Organisationen
- 69 **Innensichten** Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2022
 - 70 Religionen in Deutschland
 - 72 Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
 - 78 Pastorale Dienste und Priester
 - 80 Haushalt und Finanzen

Datenstand: Juli 2023

Liebe Leserinnen und Leser!

Ehrlich sein und beharrlich an uns arbeiten: Das müssen die Konsequenzen aus der tiefen Krise von verlorenem Vertrauen und mangelnder Glaubwürdigkeit der Kirche sein. Trotz aller negativen Schlagzeilen in unserer Kirche gibt es das große Engagement unzähliger ehrenamtlich und hauptamtlich Wirkender. Deshalb möchte ich dieser Arbeitshilfe eines klar voranstellen: meinen Dank für die Arbeit, die in den Pfarrgemeinden und Verbänden, Ordensgemeinschaften und caritativen Einrichtungen, in Kindergärten und Schulen, an Universitäten und Akademien und an vielen anderen Orten geleistet wird. Ja, trotz aller Krise sind es genau diese Menschen, die Kirche ein Gesicht geben und von der frohmachenden Botschaft Jesu erzählen. Und es sind all jene, die zur Kirche gehören, die Kirche-Sein ausmachen – die Gläubigen, die Zweifelnden, die Fernstehenden, die Suchenden und auch jene, die längst gegangen sind.

Von diesem Kirche-Sein berichtet die neue Ausgabe der Arbeitshilfe Zahlen und Fakten. Wir haben Ihnen ein buntes Kaleidoskop von Themen zusammengestellt über die Entwicklung der Kirche. Dabei wird deutlich, dass die beiden großen Kirchen nach wie vor der zweitgrößte Arbeitgeber in Deutschland sind. Die Zahlen zu den 600.000 Jugendlichen, die in verschiedenen Jugendverbänden engagiert sind, die 3,2 Millionen Menschen, die wir durch unsere Bildungsangebote erreichen – all das zeigt, dass es auch die guten Momente gibt. Dazu gehören für mich neben den

großen Zahlen auch die kleinen Ziffern, die kaum eine Statistik erfassen kann: jene Zeit, die sich ein Mensch nimmt, um einem Sterbenden die Hand in unseren Pflegeeinrichtungen zu halten und so auf dem letzten Weg zu begleiten; jene Zeit, die sich Seelsorgende in der Notfallseelsorge nach schweren Unglücken nehmen oder um eine trauernde Familie zu begleiten; jene Zeit, die andere verschenken, wenn sie Kindern vorlesen oder – und das sind dann wieder die großen Zahlen – in Zehntausenden Stunden ehrenamtlicher Arbeit ihr Christsein leben.

In der Arbeitshilfe stellen wir Ihnen diese Zahlen und Fakten über die Kirche in Deutschland und das Engagement unserer Kirche in der Welt vor. Mit Schaubildern, Diagrammen, Grafiken und persönlichen Zeugnissen werden die Zahlen zu Taufen, Firmungen, Trauungen und Begräbnissen ebenso aufbereitet wie zur Entwicklung von Pfarreien, dem Priesternachwuchs und dem Kirchenaustritt. Weitere Daten finden Sie zur kategorialen Seelsorge, zu muttersprachlichen Gemeinden, dem Medienengagement der Kirche und den Kulturangeboten. Das Engagement für Notleidende und Geflüchtete, gerade angesichts der aktuellen Entwicklungen, die Caritasarbeit und der Einsatz der Hilfswerke spielen ebenso eine Rolle wie das Engagement der Orden und Verbände. Schwerpunktthemen sind in diesem Jahr „Künstliche Intelligenz und Kirche“, „Kirche sozial“ und „Kirche synodal“. Auch die Herausforderungen zu sexualisierter Gewalt und Prävention werden thematisiert, denn

gerade bei diesen Themen dürfen wir nicht nachlassen und müssen stetig fragen, worin wir noch besser werden können.

Die nachfolgenden Seiten bieten ein realistisches Bild der Kirche. Es ist keine Schönfärberei, sondern eine nüchterne Bestandsaufnahme. Deshalb möchte ich zwei Anmerkungen machen, die mir wichtig sind, um für einen differenzierten Blick auf das Zahlenwerk zu werben: Ja, viele Menschen haben das Vertrauen in die Kirche und die Verbindung zu ihr verloren. Gerade die Austrittszahlen des Jahres 2022 sind alarmierend. Wir können und wollen die Augen nicht vor dieser Entwicklung verschließen. Wir müssen weiter konsequent an der Seite der Menschen stehen. Und ich bitte: Resignieren Sie nicht. Bringen Sie sich ein, engagieren Sie sich bitte weiter und lassen Sie die Menschen, denen Sie tagtäglich begegnen, erleben, aus welchen Quellen sich Ihr Einsatz, Ihre Freude und Ihre Hoffnung speisen. Die christliche Botschaft ist auch in unserer Zeit, in unserer Gesellschaft und Welt wichtig.

Damit verbunden ist der zweite Aspekt. Wir haben im März 2023 mit der fünften Synodalversammlung eine große Wegstrecke des Synodalen Weges der Kirche in Deutschland beendet. Die zahlreichen Debatten und umfangreichen Beschlüsse liegen jetzt vor. Aber es geht ja nicht nur um Texte. Es soll eine neue Kultur wachsen, die Transparenz befördert, Partizipation ermöglicht und Missbrauch jeglicher Art verhindern soll. Damit Kirche besser für die Men-



© KNA/Harald Oppitz

Bischof Dr. Georg Bätzing

schen da sein kann. Ich wünsche mir sehr, dass diese neue Kultur erlebt wird und so Vertrauen neu wachsen kann. Kirche verändert sich, das hat sie immer wieder über die Jahrhunderte getan. Und wir können unseren Teil dazu beitragen und mit Glauben und Gottvertrauen gemeinsam nach Wegen suchen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre unserer „Zahlen und Fakten“ und hoffe, dass die guten Nachrichten motivieren, die notwendigen Veränderungen zu beginnen. Denn: Gemeinsam sind und bleiben wir Kirche.

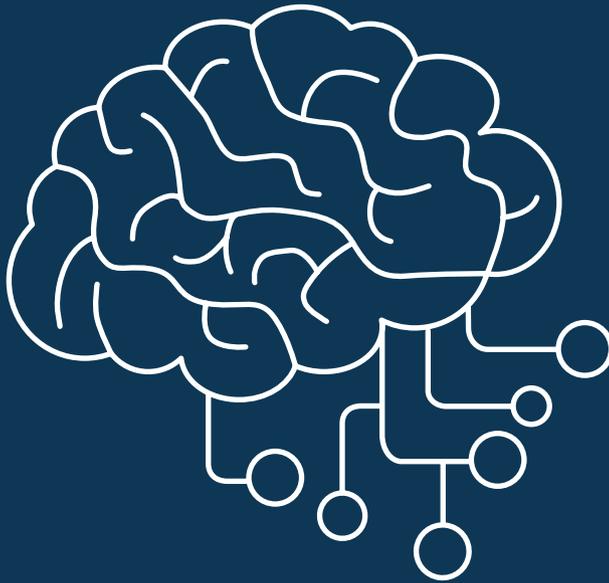
Bischof Dr. Georg Bätzing
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Zum Video mit
Bischof Bätzing



SCHWERPUNKT

Künstliche Intelligenz und Kirche



Künstliche Intelligenz und Kirche

Mitten in den aufgeregten Debatten um die jüngst freigeschaltete Textproduktionsmaschine ChatGPT veröffentlichte der Deutsche Ethikrat seine Stellungnahme „Mensch und Maschine. Herausforderung durch Künstliche Intelligenz“. Zwei Kernanliegen verdienen auch für die Kirche in Deutschland besondere Beachtung:

Es ist zunächst eine behutsame Rede von Künstlicher Intelligenz (KI). Zweifellos waren die Leistungen der heutigen Rechnermaschinen bis vor Kurzem unvorstellbar – wenigstens für eine breite Öffentlichkeit. Ebenso zweifellos wird Künstliche Intelligenz große Teile unserer Lebens- und Arbeitswelt immer weiter transformieren, ja vielleicht sogar revolutionieren. Die „vermenschlichende“ Bezeichnung künstliche Intelligenz darf aber nicht darüber hinwegtäuschen: Zwischen Mensch und Maschine besteht ein grundlegender Unterschied. Menschliche Intelligenz zeichnet sich nicht nur durch kognitive, sondern auch durch soziale und emotionale Fähigkeiten aus. Und selbst kognitive Fähigkeiten menschlicher Intelligenz wie induktives Schließen, räumliche Vorstellungskraft, verbales Verständnis, Wortflüssigkeit oder assoziatives Gedächtnis in dieser Vernetzung sind bei Maschinen nicht identifizierbar. Und wenn KI in diese Richtung doch noch Quantensprünge vollziehen sollte, würde sie dennoch nur *theoretisch intelligent*, keinesfalls aber *praktisch vernünftig* sein. Mit *praktischer Vernunft* verbinden wir des Menschen Fähigkeit zu einem moralisch kohärenten, verantwortlichen Handeln. Solche moralische Verantwortung können Maschinen nicht übernehmen. Sie sind für uns kein personales Gegenüber – „auch dann nicht, wenn sie Anteilnahme, Ko-

operationsbereitschaft oder Einsichtsfähigkeit simulieren“, wie der Ethikrat nach knapp drei Jahren umfangreicher Recherchen, detailverliebter Anhörungen und intensiver Beratungen klarstellt.

Natürlich wirken KI-Systeme erheblich auf menschliches Handlungsvermögen zurück – heilsam wie unheilsam. Wie bei jeder Technik können wir bestimmte Tätigkeiten an technische Systeme delegieren. In der Regel erweitern wir damit unsere Handlungs- und Gestaltungsspielräume. Unsere moderne Lebenswelt wäre nicht im Mindesten ohne diese technischen Erweiterungen denkbar. Zugleich können sie aber unsere höchstpersönliche Handlungsfähigkeit erheblich vermindern – bis zu dem Punkt, an dem wir gleichsam Getriebene technischer Systeme werden, die uns deren „Entscheidungslogik“ aufzwingen. Beide Dimensionen sind bei der KI besonders eindrücklich zu studieren – vor allem, wenn man sich einzelne Lebensbereiche genauer anschaut: Medizin, Bildungswesen, Medien oder auch Entscheidungsprozesse in der Öffentlichen Verwaltung.

Segen oder Fluch von KI bemisst sich daran, ob sie die Handlungsfähigkeit des Menschen und damit die Autorschaft für seine Lebensgestaltung erweitern hilft

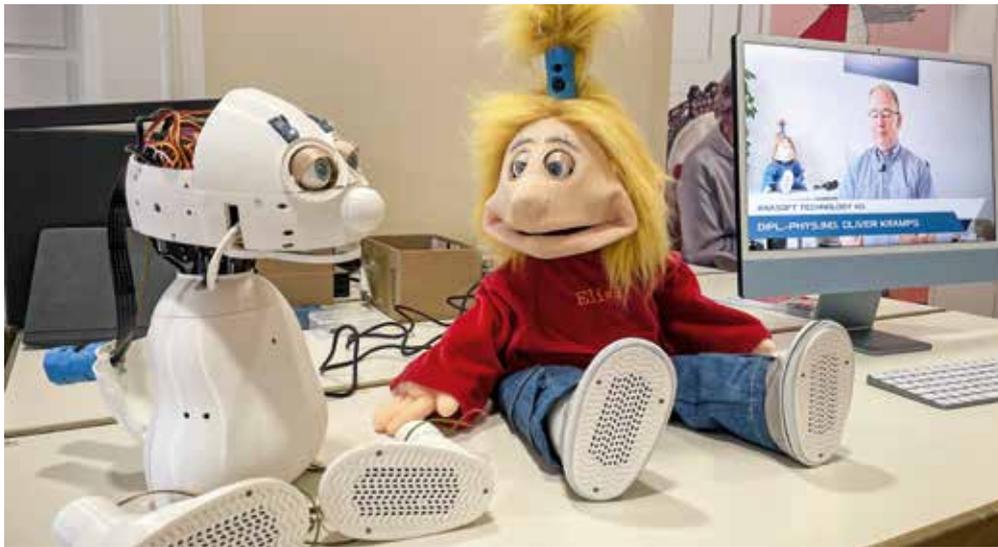
”

Zwischen Mensch und Maschine besteht ein grundlegender Unterschied: Maschinen können keine moralische Verantwortung übernehmen.



© Deutscher Ethikrat

Prof. Dr.
Andreas Lob-Hüdepohl
Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin
und Mitglied des
Deutschen Ethikrates



KI-Puppen wie diese können in der häuslichen Pflege von demenzten Patienten unterstützen und zur Interaktion mit den Patienten dienen.

oder aber vermindert und vielleicht sogar verdrängt. Die diagnostische Kompetenz einer Tumorärztin kann sich entscheidend verbessern, wenn Röntgenbilder KI-gestützt ausgewertet werden. Zugleich kann sie durch eine Gewöhnung ihre eigene diagnostische Kompetenz verlieren („Deskilling“). Suchmaschinen erweitern unsere Recherchemöglichkeiten. Und doch können sie eine Pfadabhängigkeit erzeugen, die unser Gesichtsfeld erheblich verringert. Eine generelle Antwort verbietet sich. Gefordert ist unsere menschliche Urteilskraft, die die notwendigen Differenzierungen und Abwägungen der *Pros* und *Cons* von bereichsspezifischen KI-Einsätzen vornehmen und auch verantworten kann. Genau dies kann uns keine noch so ausgefuchste KI abnehmen. Und wenn sie es scheinbar könnte und sich zu tun anschickte, hätten wir als Menschen *wider besseres Wissen* kapituliert – egal ob aus Faszination, Gewöhnung, Leichtgläubigkeit oder Trägheit.

Kirche ist in dreifacher Hinsicht durch KI gefordert: Zunächst sind Christinnen und Christen ganz gewöhnlicher Teil einer zunehmend digital transformierten Gesellschaft. Kirche muss sich einmischen in die digitale Transformation. Und das tut sie am bes-

ten, wenn sie zunächst sieht, hört und lernt. Sodann sind zentrale Vollzüge kirchlichen Lebens selbst zunehmend durch KI gestützt: in kirchlichen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, in Kitas und Schulen, in Beratung und Seelsorge. Selbst bei der KI-gestützten Risikobewertung in Fällen von Kindeswohlgefährdung sind Dienste und Einrichtungen der Caritas involviert. Alle ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich in digitaler Kompetenz geschult und (weiter-)gebildet wissen. Besonders gefordert ist Kirche hinsichtlich ihres christlichen Menschenbildes: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5,1), und das ist bekanntlich die Freiheit, aus innerer Überzeugung heraus Verantwortung zu übernehmen für die lebensdienliche Gestaltung unserer Welt; eine Freiheit, deren Urteilskraft sich durch keine KI aus dieser Verantwortung drängen und zur bloßen Marionette entwürdigen lässt. Indem Kirche selbst Lern- und Lebensort solcher selbstbewussten wie selbstwirksamen Freiheit wird, dient sie der Resilienz menschlicher Autorschaft. So wird sie Zeichen und Werkzeug, dass auch in Zeiten maschineller KI mit der Frohen Botschaft zu rechnen ist.

Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl



Kirche inmitten der Gesellschaft



10	Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
12	Erziehung und Bildung
15	Sexualisierte Gewalt: Prävention, Intervention und Aufarbeitung
20	Frauen in der Kirche
22	Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
25	Medien: Kirche informiert
28	Auszeichnungen: besonders preis- würdig

Jugendliche: gemeinsam Kirche leben

”

Jugendpastoral lebt von Beziehungen, von Menschen, mit denen ich vertrauensvoll sprechen kann, weil ich ihnen zutraue, dass ihre Antwort mir hilft, weil ich weiß, dass sie mich verstehen, mir zuhören; zudem lassen sie mir die Entscheidung.

© DBK/Maximilian von Lachner



Weibischof
Johannes Wübbe
Vorsitzender der
Jugendkommission
der Deutschen
Bischofskonferenz

BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND (BDKJ)

Katholisch. Politisch. Aktiv. Der BDKJ ist, als Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden und über 660.000 Mitgliedern zwischen sieben und 28 Jahren, eine starke Stimme in Kirche, Politik und Gesellschaft. Er inspiriert Kinder und Jugendliche dazu, die Welt aktiv mitzugestalten, indem er sie dazu befähigt, kritisch zu denken, selbstständig zu handeln und aus christlicher Perspektive heraus Verantwortung zu übernehmen. Mit außergewöhnlichen Projekten wie der 72-Stunden-Aktion, in Freiwilligendiensten, mit der Aktion Dreikönigssingen oder im Engagement für den Fairen Handel zeigt der BDKJ, dass er sich für eine solidarische und gerechte Gesellschaft einsetzt. Darüber hinaus setzt er sich aktiv für eine Aufarbeitung von sexueller Gewalt in kirchlichen Strukturen und den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch ein und engagiert sich für den Klimaschutz. Mehr unter www.bdkj.de.



© privat

Dr. Daniela Pscheida-
Überreiter
Abteilungsleiterin
Fachbereich Kinder
und Jugend,
Bistum Dresden-
Meißen

MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN

Auch beim Gottesdienst engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die als Messdienerinnen und Messdiener liturgisch mitwirken, seit Jahren hoch: rund 360.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Anteil der Ministranten an der Gruppe der gleichaltrigen Katholiken liegt bei insgesamt 8,7 Prozent. Etwa 30.000 Ministranten beginnen jährlich in der Regel nach der Erstkommunion ihren Dienst. Die Altersgruppe der bis 25-Jährigen hat daran einen Anteil von circa 98 Prozent. Der Anteil auch erheblich älterer Erwachsener hat dabei etwas zugenommen.

”

Junge Menschen haben ein Recht darauf, Fragen zu stellen und nach ihrem Platz im Leben zu suchen. Wir Erwachsenen sollten sie dabei ernst nehmen und begleiten. So können wir gemeinsam dem Geheimnis des Lebens und unseres Glaubens auf die Spur kommen.

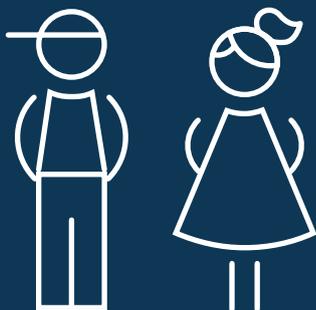
17

Jugendverbände



DACHVERBAND BDKJ

Seine wichtigste Aufgabe besteht in der Interessenvertretung seiner Mitglieder in Kirche, Politik und Gesellschaft.



660.000

Kinder und Jugendliche
zwischen 7 – 28 Jahren

Erziehung und Bildung

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Insgesamt 9.445 Kindertageseinrichtungen sind im Jahr 2022 in katholischer Trägerschaft. Das sind rund 16 Prozent aller Einrichtungen. Die Kirche ist damit nach der öffentlichen Hand der zweitgrößte Träger von Kitas in Deutschland. In den Einrichtungen arbeiten rund 116.980 (Stand: 1. März 2022) pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 633.023 Kinder betreuen. 173.236 der betreuten Kinder haben einen Migrationshintergrund. Besonders viele katholische Kitas gibt es in West- und Süddeutschland.



© Kindergarten St. Franziskus „Im Kirchtal“

Saskia Franz und
Anja Henneberger
Kindergarten
St. Franziskus „Im
Kirchtal“, Benningen

SCHULE

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, sie stehen für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 904 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle Schulformen von Grundschulen bis hin zu Gymnasien, Berufsschulen und Internaten und werden von insgesamt rund 359.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von 289 unterschiedlichen Schulträgern, darunter (Erz-)Bistümer und Ordensgemeinschaften, die teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.

Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltli-



„Hier fühl ich mich wohl – hier bleib ich! ist unser Motto! Als Leitungsteam achten wir darauf, es gleichermaßen mit Kindern, Eltern und dem Team zu leben. Mit viel Präsenz in der Öffentlichkeit nutzen wir die Strahlkraft unserer Einrichtung, um zu zeigen: Meine Kita ist katholisch!“

che Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Religionslehrer bedürfen der *missio canonica*, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben. „Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Lebensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.“*

Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet www.katholische-schulen.de.

HOCHSCHULE

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten, fünf diözesane Theologische Fakultäten und drei Ordenshochschulen. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute sowie eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt). Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei kirchliche Hochschulen für katholische Kirchenmusik.

An den katholischen und theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2021/2022 insgesamt 15.084 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 9.977. Es gibt circa 350 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind

* Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Die deutschen Bischöfe Nr. 90 (Bonn 2009), S. 11 f.

in das allgemeine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

KATHOLISCHE KIRCHE AUF DEM CAMPUS

In rund 125 Katholischen Hochschul- und Studierendengemeinden (KHG/KSG) sowie Hochschulzentren sind rund 240 hauptamtliche Hochschulpfarrer und -seelsorger mit Angeboten für Studierende und Hochschulangehörige präsent: Sie gestalten ein breites Spektrum von Liturgie, geistlicher Begleitung, Angeboten zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftlicher, kultureller und politischer Partizipation, wissenschaftsethischem Austausch, internationaler Gastfreundschaft, psychosozialer Beratung, sozialem Engagement, Lebenshilfe, interreligiösem Austausch und Kultur. Akteure auf Bundesebene sind das Forum Hochschule und Kirche (FHoK), die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH) und die Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP).

STIPENDIENPROGRAMME

Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk

Die im Jahr 1956 gegründete Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für katholische Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen. Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube sowie Gesellschaft und Kirche die Verant-



15.084
Studierende

350
Professuren

Studierende der Katholischen Theologie an Hochschulen, Wintersemester 2021/2022

BUNDESLÄNDER	STUDIERENDE
Baden-Württemberg	1.515
Bayern	3.621
Berlin	121
Hamburg	98
Hessen	906
Niedersachsen	965
Nordrhein-Westfalen	6.068
Rheinland-Pfalz	1.404
Saarland	142
Sachsen	44
Sachsen-Anhalt	44
Schleswig-Holstein	32
Thüringen	124
Gesamt	15.084

wortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Vom Cusanuswerk werden gegenwärtig 2.501 Stipendiaten im Studium beziehungsweise bei der Vorbereitung ihrer Promotion gefördert.

Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas. Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geist-

liche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert derzeit mehr als 322 Stipendiaten.

Stipendienprogramm Albertus Magnus

Das Theologische Stipendienprogramm Albertus Magnus stellt eine postgraduale Studienförderung für ausländische Studierende der Theologie dar, die von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet wurde. Jungen Theologinnen und Theologen, vor allem Priestern und Ordensleuten aus Afrika, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und Osteuropa wird ein Studienaufenthalt in Deutschland ermöglicht. Aktuell befinden sich 42 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung.

ERWACHSENENBILDUNG

Die katholische Kirche ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Wie alle Weiterbildungsträger, die Präsenzveranstaltungen vor Ort anbieten, musste die katholische Erwachsenenbildung während der Pandemie lange Zeit ihre Häuser schließen und verlor bis zu zwei Drittel ihres Stammpublikums. Seit 2022 erholt sie sich von diesem „Aderlass“ schrittweise, hat aber das vorpandemische Nachfrageniveau nicht wieder erreichen können: 3,6 Mio. Veranstaltungsteilnehmenden in 2019 stehen 1,03 Millionen in 2022 gegenüber. 2022 wurden in der katholischen Erwachsenenbildung 72.895 Bildungsangebote mit 1,2 Mio. (2019: 2,45 Mio.) Unterrichtsstunden angeboten. Die Krise der Pandemie



1,03 Mio.

Teilnehmende

72.895

Bildungsangebote

1,2 Mio.

Unterrichtsstunden

541

Einrichtungen
in katholischer
Trägerschaft

24

Katholische
Akademien

hat aber auch eine Chance freigesetzt: Sie führte zu einem rasanten digitalen Entwicklungsschub mit teilweise deutlicher Reichweiten-Ausdehnung der einzelnen katholischen Bildungsanbieter und zu einer Verjüngung der Altersstruktur der (online) Teilnehmenden. Bundesweit existieren derzeit 541 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten 2.195 hauptberufliche Mitarbeitende, außerdem 19.616 nebenberufliche sowie 12.096 ehrenamtliche Mitarbeitende. 95 katholische Einrichtungen der Familienbildung und 251 Bildungshäuser bieten ein umfangreiches Bildungsangebot an.

KATHOLISCHE AKADEMIEEN

Katholische Akademien verstehen sich als Anwältinnen für die christliche Wahrheit in öffentlichen Debatten, Denkwerkstätten und Kulturstationen der Diözesen sowie Foren des gelebten Glaubens. Die Pandemie hatte auch die katholischen Akademien hart getroffen. Dies ist heute weitgehend überwunden; die unter dem Druck der Pandemie kreierten Hybrid-Formate wurden verstetigt und ausgefeilt. Gerade jetzt ist das Konzept der katholischen Akademien besonders nachgefragt: Resilienzförderung in der Multikrise sowie Populismus-Prävention als tragende Säulen kirchlicher Kulturdiakonie. Dazu treten die Akademien einerseits mit Verantwortlichen und Multiplikatoren aus den verschiedenen Bereichen von Gesellschaft und Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in Dialog, um so christliche Grunderfahrungen und kirchliche Positionen im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten; andererseits werden durch solche Diskurse zeitgenössisches Denken, Fühlen und Erleben als Anfrage in die Kirche hinein zurückgespiegelt.

Sexualisierte Gewalt: Prävention, Intervention und Aufarbeitung

Als Konsequenz aus der Krise um sexuellen Missbrauch hat die Deutsche Bischofskonferenz mit den Diözesen und Ordensgemeinschaften seit 2010 zentrale und verbindliche Verfahren etabliert, um das Thema aktiv aufzuarbeiten, das Leid der Betroffenen – auch durch materielle Leistungen – anzuerkennen, die Präventionsarbeit zu stärken und dem sexuellen Missbrauch im kirchlichen Raum wirksam entgegenzuwirken. Durch Kooperationen mit staatlichen Stellen integriert die katholische Kirche den notwendigen externen Sachverstand in ihre Aufarbeitungs- und Aufklärungsarbeiten.

MASSNAHMEN

Für die Weiterentwicklung der Verfahren und Kooperationen war die Veröffentlichung der unabhängigen MHG-Studie¹ „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ im September 2018 maßgeblich prägend. Die Deutsche Bischofskonferenz beschloss umgehend einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog aller Diözesen, um zentrale Aufgaben der Aufarbeitung und Aufklärung in der katholischen Kirche bundesweit umzusetzen. Diese Maßnahmen umfassen:

1. Monitoring: verbindliches überdiözesanes Monitoring für die Bereiche der Aufarbeitung, Intervention und Prävention;
2. Unabhängige Aufarbeitung: Klärung, insbesondere wer über die Täter hinaus institutionell Verantwortung für das Missbrauchsgeschehen in der Kirche getragen hat;
3. Anerkennung: Fortentwicklung des Verfahrens zur Anerkennung erlittenen Leids;



HINWEIS:

Von sexualisierter Gewalt Betroffene finden die Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Bistümern und Orden im Themenbereich Sexualisierte Gewalt und Prävention unter www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/informationen-fuer-betroffene.



4. Unabhängige Anlaufstellen: Angebot externer unabhängiger Anlaufstellen zusätzlich zu den diözesanen Ansprechpersonen für Fragen sexuellen Missbrauchs;
5. Aktenführung: Standardisierung in der Personalaktenführung.

Zahlen, Hintergründe und Ergebnisse der MHG-Studie finden sich unter www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/forschung-und-aufarbeitung/studien/mhg-studie.

Zahlreiche (Erz-)Diözesen haben in der Folge der MHG-Studie eigene wissenschaftliche Studien oder juristische Gutachten in Auftrag gegeben, um in der jeweiligen (Erz-)Diözese die Geschehnisse und das persönliche Verhalten von Verantwortungs-

⁽¹⁾ MHG-Studie: Das Forschungsprojekt ist ein Konsortium aus verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen. Dazu gehören das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (Mannheim), das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg, das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg und die Professur für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug an der Universität Gießen. Aus den drei Ortsnamen Mannheim – Heidelberg – Gießen ist die Abkürzung MHG zusammengesetzt.

trägern vor Ort konkret aufzuklären. Eine aktuelle Übersicht informiert im Internet über die Umsetzung dieser Aktivitäten der Bistümer: www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/forschung-und-aufarbeitung/aufarbeitungsprojekte.

Die Deutsche Bischofskonferenz setzt ihre Arbeit der Prävention, Intervention und Aufarbeitung kontinuierlich fort. Einen breiten Raum nehmen hierbei die systemischen Ursachen ein, um sexuellen Missbrauch zu verhindern. Bei der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz im September 2022 wurden Eckpunkte für eine Neustrukturierung des gesamten Themenfeldes „Sexueller Missbrauch und Gewalterfahrungen“ beschlossen. Nachdem Bischof Dr. Stephan Ackermann als Missbrauchsbeauftragter der Deutschen Bischofskonferenz sein Amt zu dieser Herbst-Vollversammlung abgegeben hat, wurde eine bischöfliche Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen gegründet. Bischof Dr. Helmut Dieser (Aachen) wurde zum Vorsitzenden der Fachgruppe gewählt und Erzbischof Stephan Burger (Freiburg) als Stellvertreter. Mit den Eckpunkten werden Leitplanken für die Vereinheitlichung, Bündelung und Weiterentwicklung des Handelns bei der Bekämpfung und Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs geschaffen. Ziel der Neustrukturierung ist es, den Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalt effektiv und kontinuierlich zu verbessern. Dies bedeutet konkret:

- eine Verstetigung, Bündelung und Weiterentwicklung der Regelwerke und Maßnahmen im Bereich sexueller Missbrauch und Gewalterfahrungen;
- die Belange der Betroffenen und ihre Perspektive konsequent zu berücksichtigen und einzubeziehen;
- die Einbindung externer Kompetenz und relevanter Akteure zu institutionalisieren;

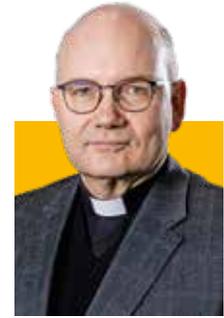
- mehr Qualität durch einheitliche und verbindliche Normen und Standards sowie eine kontinuierliche Qualitätssicherung und Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Kernelement der beschlossenen Neustrukturierung ist ein **Expertenrat**. Er etabliert ein verbindliches Berichtswesen für die (Erz-)Diözesen. Auf Basis dieses Monitorings benennt der Expertenrat Entwicklungen sowie Verbesserungsbedarfe. Hierbei stehen die Qualitätssicherung, Standardisierung und Weiterentwicklung der bisherigen Maßnahmen und Prozesse im Mittelpunkt. Der Expertenrat erarbeitet Empfehlungen für die Deutsche Bischofskonferenz unter Einbeziehung der Expertise der diözesanen Praxis.

Der **Betroffenenbeirat** bei der Deutschen Bischofskonferenz bleibt als eigenständiges Gremium bestehen und vertritt seine Anliegen auch im Austausch mit der bischöflichen Fachgruppe.

Die **bischöfliche Fachgruppe** ist die Vertretung der Deutschen Bischofskonferenz in den Themenbereichen von Kirche, Politik und Gesellschaft. Sie koordiniert Themen im Handlungsfeld Missbrauch und Gewalterfahrungen, nimmt die vom Expertenrat erarbeiteten Empfehlungen sowie die verschiedenen vorgesehenen Berichte entgegen, berät sie und legt die Empfehlungen den Gremien der Deutschen Bischofskonferenz vor.

Die Maßnahmen der Deutschen Bischofskonferenz seit 2010 sind im Internet als Übersicht zusammengefasst unter: www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/dokumente/zentrale-massnahmen.



Bischof
Dr. Helmut Dieser
Vorsitzender der bischöflichen Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen

© Deutsche-Bischofskonferenz-Maximilian-von-Lachner



Betroffene, Medien und die Öffentlichkeit stellen zu Recht drängende Fragen nach transparenter und ehrlicher Aufarbeitung in der katholischen Kirche. Wir wollen und müssen als Kirche wissen und beantworten, was geschehen ist und wer verantwortlich ist bzw. war.

KOOPERATIONEN

Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz

Prävention, Intervention und Aufarbeitung können nur gemeinsam mit Betroffenen gelingen. Diesem Grundsatz folgend hat die Deutsche Bischofskonferenz 2020 einen Betroffenenbeirat eingerichtet. Mit dem Beirat wird die Einbindung der Betroffenenperspektive strukturell gewährleistet und weiter ausgebaut werden.

Dem Beirat gehörten zum Stichtag 31. Dezember 2022 insgesamt vier Frauen und fünf Männer aus verschiedenen (Erz-)Diözesen an. Sie haben in unterschiedlichen kirchlichen Tatkontexten Missbrauch erfahren. Neben dem Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz sind auch in den Diözesen Betroffenenbeiräte eingerichtet worden. Der Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz ist über die E-Mail-Adresse Betroffenenbeirat@betroffenenbeirat-dbk.de erreichbar.

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

Die Deutsche Bischofskonferenz hat 2020 mit dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) eine transparente und unabhängige Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz vereinbart. Hierzu wurde am 22. Juni 2020 die „Gemeinsame Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland“ unterzeichnet. Sie stellt eine umfassende, vergleichbare und abgestimmte Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in allen (Erz-)Diözesen sicher und gewährt eine regionale Aufarbeitung durch die

Konstituierung von diözesanen Unabhängigen Aufarbeitungskommissionen. Ausdrücklich wird die Einbindung von Betroffenen sowie deren Expertise verankert. Zugleich sind die Bundesländer um Benennung von unabhängigen Expertinnen und Experten gebeten, sodass die Kommissionen mehrheitlich nichtkirchlich besetzt sind. Ebenso ist sichergestellt, dass sämtliche bereits vorhandenen diözesanen Anstrengungen zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs fortgesetzt und bereits gewonnene Erkenntnisse in den Prozess eingebracht werden.

Eine erste Vereinbarung mit dem USBKM geht auf das Jahr 2015 zurück. Bereits seit 2013 bestand eine Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland, damals geschlossen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Zusätzlich beteiligt sich die Deutsche Bischofskonferenz am „Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene sexuellen Missbrauchs“, in dem verschiedene Organisationen, darunter die Kirchen, sich zusammengeschlossen haben, um Betroffene zu unterstützen.

PRÄVENTION UND AUFARBEITUNG

Prävention zur Vermeidung sexuellen Missbrauchs

Seit 2010 gibt es im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz eine „Rahmenordnung Prävention“, die mehrfach – zuletzt 2019 – überarbeitet wurde. In dieser Fassung wird sie seit 2020 in den Diözesen angewandt. Um die praktische Umsetzung der erlassenen Ordnung zu unterstützen, wurde Anfang November 2021 eine Handreichung zur Präventionsordnung veröffentlicht. Seit 2011 sind Präventionsbeauftragte in allen deutschen (Erz-)Bistümern tätig. 2015 wurde die Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten eingerichtet. Die enge Anbindung an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz unter-



Erzbischof
Stephan Burger
Stellvertretender
Vorsitzender der
bischöflichen Fach-
gruppe für Fragen des
sexuellen Missbrauchs
und von Gewalter-
fahrten

© Deutsche Bischofskonferenz-Maximilian-von-Lachner



Eine staatliche Instanz kann helfen, allgemeinverbindliche Standards für Untersuchungen zu setzen, an die sich aufarbeitende Institutionen halten müssen und deren Einhaltung überprüft werden kann. Damit wäre allen bei der Bekämpfung und Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs geholfen.

streicht die Bedeutung, die der Prävention von sexualisierter Gewalt zukommt. Sie hebt das kirchliche Engagement auf diesem Feld hervor und ermöglicht eine noch effizientere überdiözesane Vernetzung sowie vereinfachte Abstimmungsprozesse. Mittlerweile sind im gesamten Bundesgebiet mehrere Hunderttausend haupt- und ehrenamtlich in der Kirche Tätige im Hinblick auf Prävention geschult und sensibilisiert worden.

Ein Überblick zur Präventionsarbeit in den (Erz-)Diözesen findet sich unter



Intervention bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Seit Beginn des Jahres 2022 ist eine Neufassung mit Aktualisierungen sowie kirchenrechtlichen Neuregelungen gültig, die als „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“ für alle (Erz-)Bistümer einheitlich und verbindlich ist. Ein Schwerpunkt ist die Einrichtung interdisziplinärer Beraterstäbe und Unabhängiger Aufarbeitungskommissionen gegen sexuellen Missbrauch. In die Neufassung der Ordnung sind auch die Ergebnisse der Kooperation mit dem UBSKM der Bundesregierung eingeflossen.

Wichtige Informationen und Kontaktpersonen sind unter www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention bereitgestellt.



2.112
Anträge
insgesamt

1.839
entschieden

rund
40,88
Mio. €
Anerkennungs-
leistungen

(Stand:
Ende 2022)

Unabhängige Anlaufstellen

Die MHG-Studie hat die Einrichtung von unabhängigen Anlaufstellen für Betroffene empfohlen, welche eine niedrigschwellige und von der katholischen Kirche unabhängige Beratung gewährleisten sollen. Die (Erz-)Diözesen verweisen auf diese Fachberatungsstellen auf ihren Internetseiten.

Verfahren zur Anerkennung des Leids Betroffener

Am 1. Januar 2023 ist die „Ordnung für das Verfahren zur Anerkennung des Leids für Betroffene sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Kontext“ in Kraft gesetzt worden. Sie ersetzt die erste Fassung, die die Deutsche Bischofskonferenz im November 2020 beschlossen hatte. Bei der Ordnung handelt sich um ein verbindliches, einheitliches und unabhängiges Verfahren für alle (Erz-)Diözesen in Deutschland. Es löst das seit 2011 bestehende Verfahren über die Zentrale Koordinierungsstelle ab. Durch die Neugestaltung des Verfahrens wurden zentrale Empfehlungen der MHG-Studie umgesetzt. Die Leistungshöhe wird für jeden einzelnen Betroffenen individuell durch die Unabhängige Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) festgelegt. Die UKA orientiert sich am oberen Bereich der durch staatliche Gerichte in vergleichbaren Fällen zuerkannten Schmerzensgelder. Die Anerkennungsleistungen unterliegen keiner festen Obergrenze. In der Neufassung sind insbesondere Regelungen zum Widerspruchsrecht und zur Akteneinsicht von Betroffenen aufgenommen.

Zum 1. August 2023 ist auch der Deutsche Caritasverband dem Verfahren der Deutschen Bischofskonferenz zur Anerkennung des Leids für Betroffene von sexuellem Missbrauch beigetreten. Mit dem Beitritt der verbandlichen Caritas zu dem Verfahren haben Betroffene von sexuellem Missbrauch in Einrichtun-

gen der Caritas die Möglichkeit, Anträge auf Anerkennung des Leids zu stellen. – Der UKA als unabhängigem Expertengremium gehören elf Fachleute aus dem Bereich Recht, Medizin, Psychologie und Psychotherapie an, die in keinem Anstellungsverhältnis zu einer (Erz-)Diözese oder einer anderen kirchlichen Einrichtung stehen oder gestanden haben. Im Jahr 2022 wurden 547 Anträge auf Entschädigung bei der UKA eingereicht. Die UKA entschied bis Ende 2022 in Fällen auf Anerkennungsleistungen in Höhe von insgesamt rund 40.879.900 Euro.

Zum Monitoring der jeweiligen Tätigkeiten sehen die Verfahren zur Anerkennung des Leids und die Interventionsordnung zur Arbeit der Unabhängigen Aufarbeitungskommissionen in den einzelnen (Erz-)Diözesen jährliche Berichte vor. Die Tätigkeitsberichte der UKA sind unter www.anererkennung-kirche.de/wir-fuer-sie/taetigkeitsbericht abrufbar.

Weitere Informationen zur UKA sind unter www.anererkennung-kirche.de zu finden.

Neufassung der Personalaktenordnung

Zur besseren Dokumentation von Hinweisen und Vorfällen sexuellen Missbrauchs hat die Deutsche Bischofskonferenz am 23. September 2021 die Standardisierung der Personalaktenordnung beschlossen. Missbrauchsbeschuldigungen werden in allen Diözesen verbindlich, einheitlich und transparent dokumentiert. Zudem ist eine Übermittlung aller personalaktenrelevanter Dokumente und Vorgänge bei Tätigkeiten von Klerikern außerhalb der Inkardinationsdiözese geregelt. Mit der Neufassung sind auch grundlegende Empfehlungen aus verschiedenen Aufarbeitungsprojekten umgesetzt. Zugleich erhalten die zuständigen Unabhängigen Aufarbeitungskommissionen gesetzlich festgelegte Auskunfts- und Einsichtsmöglichkeiten in die Personalakten.



© Bistum-Muenster-Achim-Pohl

Beate Meintrup
Präventionsbeauftragte
im Bistum Münster



Es wird auch in Zukunft darum gehen, sensibel und aufmerksam zu sein für die Rechte und das Wohlergehen aller Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in der Kirche, konsequent gegen alle Formen von (sexualisierter) Gewalt anzugehen und gemeinsam an einer Kultur der Achtsamkeit zu arbeiten.

präventi  n
im bistum münster



PAPST FRANZISKUS

Im Jahr 2014 hat Papst Franziskus eine Kinderschutzkommission im Vatikan eingerichtet. Vom 21. bis 24. Februar 2019 führte er einen Sondergipfel mit den Vorsitzenden aller Bischofskonferenzen weltweit durch. Ziel war es, nach Lösungen zur Bekämpfung des Missbrauchs zu suchen, für das Thema international zu sensibilisieren und aus den jeweiligen Bischofskonferenzen zu lernen. Am 28. Februar 2020 hat der Papst eine Task Force eingerichtet, die die nationalen Bischofskonferenzen beim Erstellen von Kinderschutz-Leitlinien unterstützen soll. Bereits am 17. Dezember 2019 wurde auf Wunsch von Papst Franziskus das sogenannte Päpstliche Geheimnis bei der Verfolgung von Missbrauchsstraftaten abgeschafft. Auch dies war ein Ergebnis der Beratungen des Gipfels. Dokumente des Heiligen Stuhls zu Fragen sexuellen Missbrauchs finden sich im Internet unter www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/papst-und-vatikan.

Frauen in der Kirche

Kirchliches Leben ist ohne den Einsatz von Frauen undenkbar: sie sind und gestalten Kirche. Frauen arbeiten haupt- und ehrenamtlich in allen kirchlichen Handlungsfeldern von Pastoral und Caritas, in Forschung und Bildung, Medien, Diözesanverwaltungen, Verbänden und Gremien.

Gerade die Frauenverbände wie die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) leisten für das Engagement von Frauen in Kirche und Gesellschaft eine unverzichtbare Arbeit. Unterstützung erfahren sie dabei durch die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (www.frauenseelsorge.de), vor allem für die diözesanen Frauenseelsorgerinnen.

Die Anzahl von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Wichtige Leitungspositionen werden heute in der Kirche von Frauen geführt. Nach 2013 hat die Deutsche Bischofskonferenz 2019 erneut eine Erhebung zur Anzahl von Frauen in Leitungspositionen deutscher Ordinariate und Generalvikariate veröffentlicht: Auf der oberen Leitungsebene zeigte sich ein Zuwachs von sechs Prozentpunkten auf 19 Prozent, auf der mittleren von vier Prozentpunkten auf 23 Prozent. Viele deutsche (Erz-)Bistümer arbeiten daran, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen zu



© Stephan Kube

Linda Michalke
Bildungsreferentin
im Bildungshaus
Liborianum des
Erzbistums Paderborn,
Mentee im Jahr 2022



Im Mentoringjahr habe ich mich intensiv mit den Themen Führung, Sichtbarwerden, Empowerment und Persönlichkeitsentwicklung auseinandergesetzt. Dies hat mich darin bestärkt, neue Herausforderungen auf Leitungsebene anzunehmen.

erhöhen und haben entsprechende Maßnahmen installiert. Dazu gehören lokale Vereinbarungen wie interne Frauenquoten, Elemente in der Personalentwicklung für Potenzialträgerinnen und eine geschlechterbewusste Personalakquise, -förderung und -auswahl sowie Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mit Lösungsansätzen für mehr Frauen, diversere Teams und attraktive Stellenausschreibungen für Leitungspositionen hat sich im März 2022 eine zweitägige Online-Tagung der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, des Hildegardis-Vereins e. V., der Gleichstellungsbeauftragten der Bistümer und des Katholisch-Sozialen Instituts beschäftigt. 80 Fachleute aus der Personal- und Organisationsentwicklung, kirchlichen Verbänden und Einrichtungen sowie Gleichstellungsbeauftragte



Abschlussseminar von „Kirche im Mentoring“ in Hildesheim, Juni 2022

stellten mit den Themen eine ausdrückliche Verbindung zu den Beratungen des Synodalen Weges her.

Um den Anteil von Frauen in Leitungspositionen in der katholischen Kirche in Deutschland zu erhöhen, hat der Hildegardis-Verein e. V. bereits 2015 in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz das Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ entwickelt. Seit 2016 nehmen jährlich ein bis zwei Gruppen an dem Mentoring-Programm teil. Es richtet sich an weibliche Nachwuchskräfte, arbeitet bistumsübergreifend, ist stärken-orientiert und bindet auf der Ebene der Mentorinnen und Mentoren weibliche und

männliche Führungskräfte ein. Im Jahr 2023 haben bereits 188 Mentees das Mentoring erfolgreich abgeschlossen; 22 weitere Tandems starten in den kommenden Monaten. Die große Resonanz auf das auch vom Bonifatiuswerk geförderte Programm zeigt sich unter anderem darin, dass inzwischen 20 Bistümer, sechs Hilfswerke und sieben Caritasverbände Tandems entsandt haben. Mehr unter

www.kirche-im-mentoring.de und
www.hildegardis-verein.de.



1.378

HAUPTBERUFLICHE
KIRCHENMUSIKER/-INNEN



12.170

CHORGRUPPEN MIT 273.597 MITGLIEDERN

1.795 GRUPPEN FÜR INSTRUMENTALES MUSIZIEREN

MIT **17.465** MITGLIEDERN

3.202

KINDER- UND JUGENDCHÖRE



MIT **59.335** MITGLIEDERN

13.587

NEBENBERUFLICHE UND
EHRENAMTLICHE KIRCHENMUSIKER/-INNEN

Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland

Die katholische Kirche ist in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Nur der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

MUSIK

Die katholische Kirchenchorarbeit stellt mit ihren 12.170 Chören die dritte große Säule des katholischen Laien-Engagements neben den Jugend- und Frauenverbänden dar. Während der Pandemie wurden Chorproben und -konzerte über lange Zeit streng reglementiert und phasenweise sogar ganz verboten. Dies war für das Fortbestehen der Chöre eine harte Bewährungsprobe mit deutlich sichtbaren Folgen. Mehr als 57.000 Sängerinnen und Sänger haben die katholischen Chöre in diesem Zeitraum bundesweit verloren. Derzeit zählen die katholischen Chöre insgesamt 273.597 Mitglieder (im Vergleich zu 330.965 im Jahr 2019). Ein gutes Fünftel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche, derzeit insgesamt 59.335. Einen Zuwachs trotz Pandemie erlebten die katholischen Instrumentalgruppen mit aktuell 17.465 Mitwirkenden. Musikalischen Nachwuchs fördert auch die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk, die derzeit 122 Musikstipendiaten finanziell und ideell unterstützt.



© Studio Hoffmann Frankfurt

Hermia Schlichtmann
Domkantorin am
Frankfurter Dom,
Leiterin der Knaben-
chöre Frankfurter
Domsingschule,
Leiterin Frankfurter
Domsingschule



Gerade in der Kirchenmusik begeistern Melodien in Verbindung mit Harmonie und Text, bringen Kraft, Freude, Mut, Trost. Für uns alle war es ein einmaliges Erlebnis, den Abschluss des Synodalen Weges musikalisch zu gestalten. Wenn junge Sängerinnen und Sänger voller Begeisterung ‚Deine Kirche o Herr will denn Aufbruch wagen‘ singen, sind wir auf dem richtigen Wege.

ARCHITEKTUR UND DENKMALPFLEGE

Katholischerseits gibt es bundesweit rund 24.000 sakrale Kirchengebäude, davon sind etwa 22.800 denkmalgeschützt. Insgesamt besitzt die katholische Kirche bundesweit rund 60.000 denkmalgeschützte Immobilien. Hinzu kommen 887 denkmalgeschützte Friedhöfe. Bei 629 katholischen Kirchen bundesweit wurde seit Anfang des 20. Jahrhunderts die liturgische Nutzung beendet; davon wurden bisher 227 Kirchen verkauft, 173 wurden abgerissen. Seit fünf Jahren werden in Deutschland nur dann neue katholische Kirchen gebaut, wenn die meist sehr großdimensionierten Nachkriegskirchen baufällig geworden sind oder durch kleinere ersetzt werden sollen. Voraussichtlich werden in den nächsten Jahren nicht mehr als maximal drei katholische Kirchenneubauten jährlich neu geweiht werden.



24.000

katholische
Gotteshäuser
in Deutschland

22.800

davon
denkmalgeschützt



Gemälde zum Thema Frömmigkeit und Glaube im Diözesanmuseum Freising

© KNA / Dieter Mayr

Bei sonstigen Gebäuden der katholischen Kirche sind die Neubauzahlen deutlich höher: 2022 wurden bundesweit 34 sonstige Bauten (Pfarrhäuser, Verwaltungsgebäude, katholische Kindergärten, Zentren der Kategorialseelsorge etc.) fertiggestellt. Dabei handelt es sich in der Regel um markante, ortsbildprägende Architekturen; etliche davon wurden und werden mit Architekturpreisen oder mit Preisen für nachhaltiges Bauen ausgezeichnet.

BILDENDE KUNST

In Deutschland gibt es 38 Museen in Trägerschaft von (Erz-)Diözesen und Domkapiteln sowie 68 Museen mit konzeptioneller beziehungsweise finanzieller Beteiligung katholischer Kulturträger. Hinzu kommen mehr als 210 Artefakte-Sammlungen in Klöstern mit ordensgeschichtlichen und teilweise auch missionswissenschaftlichen Exponaten. Diese sind bislang größtenteils nicht öffentlich und stehen neben den Ordensangehörigen nur Fachleuten zu

Forschungszwecken zur Verfügung. Die Besucherzentren touristisch beliebter Klöster integrieren zunehmend kleine Ausstellungen zur Konventgeschichte, die sehr nachgefragt sind.

In 20 (Erz-)Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, welche die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit fünf katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlossen.

In elf (Erz-)Bistümern gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben (Erz-)Bistümern sind Kunstvereine mit insgesamt 2.400 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der „Aschermittwoch der Künstler“, der nach zweijähriger Coronapause seit 2022 wieder in vielen (Erz-)Diözesen angeboten wird. 117 Künstlerstipendiaten werden durch die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk unterstützt.

Medien: Kirche informiert

Die katholische Kirche in Deutschland ist mit vielen Medienengagements aktiv. Das beginnt in den Pfarrgemeinden und geht über die Bistümer bis hin zur Bundesebene.

PUBLIKATIONEN

Es gibt ein umfangreiches Angebot an periodischen katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen insgesamt rund 120 Titel im Katholischen Medienverband (KM.) in allen möglichen Gattungen: von Bistumszeitungen und Magazinen über Frauenzeitschriften bis zu Verbandszeitschriften. Mit einer verkauften Wochenaufgabe von rund 280.000 Exemplaren Ende 2022 erreicht die Bistumspresse immer noch vor allem die aktiven Katholiken, die Bistumszeitungen abonniert haben. Auch außerhalb des KM. erscheint in Deutschland eine Vielzahl von Publikationen für eine vorwiegend katholische Zielgruppe.

MEDIENARBEIT DER BISTÜMER

In den 27 (Erz-)Bistümern wird eine vielfältige Medienarbeit geleistet. Verschiedene Säulen der Kommunikation werden dabei berücksichtigt. Neben den Pressestellen als primären Informationseinrichtungen der Kirche nach außen unterhalten die Bistümer Internet- und Social-Media-Redaktionen, Einrichtungen für PR-Fragen und die Herstellung von Publikationen sowie weitere Medienengagements wie zum Beispiel im Privatrundfunk.

Die Corona-Pandemie hat es gezeigt: Soziale Medien bieten der Kirche enorme Chancen. In Krisenzeiten waren Plattformen wie Facebook, Instagram und YouTube wichtig, um Gläubige zu erreichen und Halt zu geben. Online konnten Botschaften, Gottesdienste und Gemeinschaft geteilt werden. Die Kirche erreicht über Grenzen hinweg neue Zielgruppen, vor allem jüngere Generationen. Dialog und direktes Feedback sind möglich, ebenso wie Impulse für gesellschaftliche Debatten.

HÖRFUNK UND FERNSEHEN

Über die öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunk- und Fernsehsender erreichen die kirchlichen Verkündigungssendungen ein Millionenpublikum. Die von den (Erz-)Bischöfen ernannten Rundfunkbeauftragten sorgen neben der Übertragung von Gottesdiensten auch für seelsorgerliche Impulse und Lebenshilfeformate. Zum Beispiel sind über die ZDF-Gottesdienste regelmäßig rund 900.000 Menschen miteinander verbunden und das Wort zum Sonntag im Ersten (ARD) verfolgen im Durchschnitt rund 1,2 Millionen. Weitere Informationen: www.kirche.tv, radio.katholisch.de und gottesdienste.ard.de.

BÜCHEREIARBEIT

Insgesamt 3.137 Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB) bereichern die deutsche Kultur- und Leselandschaft. Sie bieten aufgrund einer christlichen Wertebasis Orientierung im Buch- und Medienmarkt. Die



© Victor Beusch

Tobias Sauer
Gründer des Netzwerks
Ruach.jetzt



Schon längst gibt es keine Trennung mehr zwischen analog und digital. Menschen sind online. Und an allen Wegkreuzungen, wo Menschen sind, sollte Kirche sein. Dass das geht, zeigen die Creator:innen in unserem Netzwerk.

Büchereien heißen alle Interessierten willkommen und verstehen sich als pastorale Orte. Im ersten Jahr nach den pandemiebedingten Einschränkungen stieg die Zahl der online und vor Ort durchgeführten Veranstaltungen, um Kinder und Erwachsene an die Welt der Bücher und digitalen Medien heranzuführen, von 20.000 auf knapp 43.000 an. 799.000 Menschen nutzen die Angebote der Büchereien. Knapp 31.700 Ehrenamtliche stehen den Interessierten mit Rat und Tat zur Seite und schaffen somit gelebte Orte der Seelsorge. Die Büchereien sind überdiözesan in den Verbänden Borromäusverein e. V. (bv.) und Sankt Michaelsbund organisiert. Mehr unter www.borromaeusverein.de und www.michaelsbund.de.

PFARRBRIEFERVICE

Pfarrbriefservice.de ist eine Initiative aller deutschen (Erz-)Bistümer für die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreien und pastoralen Räume. Das Portal bietet kostenfreie Bilder, Texte und Knowhow für die Gestaltung von Medien. Besondere Bedeutung hat der Pfarrbrief, aber ebenso sind die Internetseiten, Newsletter, Schaukästen und Social-Media-Kanäle von Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen im Blick. Das Netzwerk von Pfarrbriefservice.de unterstützt die Öffentlichkeitsarbeiterinnen und -arbeiter mit Tipps für eine ansprechende Gestaltung und durch die Klärung der urheberrechtlichen Fragen, um mit Kirchenmitgliedern in Kontakt zu sein. Mit einer umfassenden Suchfunktion und ohne Zugangsbeschränkung stehen aktuell über 25.000 Bilder und rund 6.000 Texte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Ansprechpartner aus allen Bistümern leisten Beratung und Unterstützung. Mehr unter www.pfarrbriefservice.de.

KATHOLISCHE JOURNALISTENAUSBILDUNG

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) mit Sitz in München ist die Journalistenschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalistinnen und Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Mehr unter journalistenschule-ifp.de.

KATHOLISCHE NACHRICHTEN-AGENTUR

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) verbreitet täglich im Schnitt 110 Texte. Sie beliefert über 65 Prozent der deutschen Tageszeitungen (Print und Online). Alle öffentlich-rechtlichen TV- und Radiosender sowie rund 50 Prozent der größten Online-Nachrichtenportale haben KNA-Produkte abonniert.

Hinzu kommen Medien der Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den Empfängern zählen außerdem die Bundesregierung, die Landesregierungen, Parteien sowie Organisationen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. KNA liefert Texte (auch in englischer Sprache), Fotos und Grafiken zur Veröffentlichung in Print, Internet, Radio, Fernsehen und sozialen Medien.

Mehr unter www.kna.de.

KNA-Bild ist die Bildabteilung der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). In ihrem Fokus stehen die ka-



**110
Texte**

werden täglich
herausgegeben

65%
aller deutschen
Tageszeitungen
werden täglich
beliefert

tholische Kirche in Deutschland und weltweit, dazu die anderen Religionen. KNA-Bild zeigt in Reportagen, Porträts und Dokumentationen aktuelle kirchliche Themen, religiösen Alltag, Bischöfe, Papst, Vatikan, Familie, Hilfsangebote, Migration, Gesundheit, Bildung und Soziales.

Mehr unter www.kna-bild.de.

KATHOLISCH.DE

Katholisch.de informiert, erklärt, unterhält. Von Sommer 2022 bis Sommer 2023 besuchen monatlich im Durchschnitt rund 2,5 Millionen Nutzer die Seite, bis zu 150.000 am Tag. So ist *katholisch.de* das reichweitenstärkste kirchliche Medium im deutschsprachigen Raum. Die Redaktion berichtet über aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft, erklärt Sakramente, Feste und Heilige und führt theologische Debatten. *Katholisch.de* ist auch in den sozialen Netzwerken etabliert. Auf Facebook wurden 2022 insgesamt 45 Millionen Menschen Inhalte von *katholisch.de* angezeigt, auf YouTube 4,5 Millionen Videos geschaut und auf Instagram wurde mehr als 320.000 Mal mit Beiträgen der Redaktion interagiert. Insgesamt folgen dem Portal täglich über 200.000 Menschen auf den unterschiedlichen Social-Media-Kanälen.

Mehr unter www.katholisch.de.

KATHOLISCHES MEDIENHAUS

Das von der Deutschen Bischofskonferenz 2011 gegründete Medienhaus in Bonn bietet für die überdiözesanen Medienunternehmen (u. a. KNA, APG, *katholisch.de*, dreipunkt drei Mediengesellschaft) die Möglichkeit, ihre inhaltlichen und technischen Kräfte zu bündeln und damit den Herausforderungen des Medienwandels zu begegnen. Zugleich ist das

Medienhaus Kooperationspartner für die Medienengagements der (Erz-)Bistümer.

Mehr unter www.katholischesmedienhaus.de.

FILM/BEWEGTBILD UND AUDIOVISUELLE MEDIEN

Zentrales Anliegen der katholischen Filmarbeit ist die Unterstützung des künstlerisch wertvollen und inhaltlich diskussionswerten Films/Bewegtbildes. Darin bringt katholische Filmarbeit auch die eigene christliche Botschaft, die eigene Narration der Hoffnung in die Entstehung, Verbreitung, Rezeption und Deutung von Bildern und Erzählungen unserer Zeit ein. Sie leistet einen Beitrag zur Stärkung individueller Medienkompetenz und Deutungsfähigkeit. Katholische Filmarbeit ist in nahezu allen Segmenten der Filmbranche und Kreativwirtschaft engagiert sowie in politischen, gesellschaftlichen und verbandlichen Gremien, Behörden und Einrichtungen, die dem Jugendmedienschutz, der Filmförderung und -kultur oder auch der Wissenschaft dienen. Das Gremium der überdiözesanen Katholischen Filmkommission ist Herausgeber des Portals www.filmdienst.de, das Rezensionen, Stellungnahmen und Hintergrundartikel zu Filmen und Serien veröffentlicht, die in Deutschland auf unterschiedlichen Verbreitungs Kanälen (Kino, DVD/Blu-Ray, Streaming-Plattformen o. ä.) erscheinen. *Filmdienst.de* führt seit 2018 die Tradition der katholischen Fachzeitschrift FILMDIENST fort. Dazu gehört auch das „Lexikon des Internationalen Films“ als Datenbank mit Kritiken, Besetzungs- und Crewangaben, Altersempfehlungen etc. zu weit mehr als 86.000 Filmen. Auf internationalen Filmfestivals in Deutschland und weltweit zeichnen katholische und ökumenische Jurys die aus christlicher Sicht besten Produktionen aus.

Die Katholisches Filmwerk GmbH (kfw) ist eine zentrale Vertriebs-einrichtung für Kurzfilme und didaktische Medien der katholischen Kirche, die im deutschsprachigen Europa tätig ist. Mehr unter filmwerk.de.

Die Medienstellen der (Erz-)Diözesen als „Navigatoren im Medienschungel“ halten zahlreiche Angebote für eine zeitgemäße Kommunikation über „Gott und die Welt“ bereit. Mehr unter medienzentralen.de.

CLEARINGSTELLE MEDIENKOMPETENZ

Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Kommunikation und Medien sachgerecht und lebensdienlich zu kultivieren. Zu den Aufgaben gehört es, kirchlich-medienpädagogische Angebote zu bündeln und zu profilieren, spezifisch kirchlich verstandene Kompetenzen z. B. im Blick auf Digitalität zu entwickeln, mit dem Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis Multiplikatoren auszubilden, Überschaubarkeit bei medienpädagogischen Materialien, Tools, Apps, Filmtipps herzustellen u. v. m.

Mehr unter medienkompetenz.katholisch.de.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

Die Deutsche Bischofskonferenz ist mit ihrer offiziellen Homepage www.dbk.de im Internet vertreten. Aktuelle Themendossiers finden sich hier ebenso wie Dokumentationen zu Vollversammlungen und weiteren kirchlichen Veranstaltungen. Seit 2020 ist die Deutsche Bischofskonferenz auch in den sozialen Medien präsent:



Auszeichnungen: besonders preiswürdig

Die Deutsche Bischofskonferenz würdigt die Werke von Künstlern, Medienschaaffenden sowie Kinder- und Jugendbuchautoren, aber auch das Engagement gläubiger Menschen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus mit Preisen. Mehr unter: www.dbk.de/themen/auszeichnungen-der-deutschen-bischofskonferenz.



Der Preis

- würdigt das herausragende Engagement für ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache aus dem christlichen Glauben heraus,
- wird seit 2015 alle zwei Jahre von der Deutschen Bischofskonferenz verliehen, seit 2023 gemeinsam mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK),
- ist dotiert mit 10.000 Euro Preisgeld, das auf bis zu drei Preisträger aufgeteilt werden kann. Weitere dotierte Sonderpreise sind möglich.
- Initiativen und Einzelpersonen können sich für den Preis bewerben oder für ihn vorgeschlagen werden.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury.

Der mit 5.000 Euro dotierte erste Preis ging 2023 an das Projekt „Kirche für Demokratie. Verantwortung übernehmen – Teilhabe stärken“ der Katholischen Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt. Durch das Projekt wurden Ehrenamtliche zu Demokratieberaterinnen und -beratern ausgebildet, die sich an ihren Arbeitsplätzen und in katholischen Organisationen gegen Diskriminierung und Rassismus engagieren. Gestärkt durch diese Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung entstanden im ganzen Bistum Magdeburg Beratungsangebote und lokale Initiativen gegen Rassismus und für den Frieden, die gerade auch in den ländlichen Regionen im Bistum Magdeburg wirken.

Den zweiten Preis (3.000 Euro) erhielt der Bund der St. Sebastianus Schützenjugend für das Projekt „Schützen gegen Rechts“, mit dem er sich klar gegen Versuche rechtspopulistischer und -extremistischer Vereinnahmung des Schützenwesens abgrenzt. Das Erzbischöfliche St. Ursula-Gymnasium im bayerischen Lenggries wurde für das Integrationsprojekt „Mädchen für Migranten“ mit dem dritten Preis (2.000 Euro) ausgezeichnet. Schülerinnen entwickelten zunächst eine Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrungen, aus der sich in den letzten Jahren ein Netzwerk entwickelte, das auch größere Projekte umsetzen und unterstützen kann.



© DBK/Tobias Al Shomer

Susanne Brandes
Projektleiterin Katholische
Erwachsenenbildung im
Land Sachsen-Anhalt e. V.,
erster Preis 2023



© Deutsche Bischofskonferenz/ZdK/Daniel Reiche

Alle Preisträger mit den Juryvorsitzenden und Dr. Irme Stetter-Karp und Erzbischof Dr. Stefan Heße bei der Verleihung 2023 in Dresden



Das christliche Menschenbild verlangt, immer und überall für die Gleichheit und Würde aller Menschen einzustehen und sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft für Gerechtigkeit und Frieden zu streiten.



- Für Sach- oder Erzählbücher, die altersgemäß christliche und religiöse Erfahrungen vermitteln,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz,
- seit 1979 jährlich ausgeschrieben,
- zusätzlich wird eine Liste empfehlenswerter Bücher zusammengestellt,
- dotiert mit 5.000 Euro Preisgeld.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhängigen Jury.
- Der Vorsitzende der Publizistischen Kommission berichtet den Mitgliedern des Ständigen Rats der Deutschen Bischofskonferenz über die Entscheidung.

Andreas Steinhöfel und Melanie Garanin erhielten 2023 den 34. Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis für die im Carlsen Verlag erschienene Graphic Novel „Völlig meschugge?!“. Die Jury unter Vorsitz von Weihbischof Robert Brahm hat das Preisbuch aus 177 Titeln ausgewählt, die von 67 Verlagen eingereicht wurden. Es erzählt die Geschichte der drei Schulfreunde Charly, Benny und Hamid. Sie geraten in einen Strudel von Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung. Als Bennys Opa ihm auf dem Sterbebett eine Kette mit Davidstern vermachte, sind alle überrascht, dass Benny Jude ist. Am meisten er selbst. Benny ist mit der neuen Situation überfordert und

Hamid, als Muslim, muss sich „erwartungsgemäß“ ablehnend gegenüber seinem Freund verhalten. Dazwischen steht die Umweltaktivistin Charly, die den beiden Freunden in den Ohren liegt, den Konflikt zu lösen.

Das Buch, welches auf dem Drehbuch der gleichnamigen Fernsehserie des KiKa basiert, „leistet mit der Erziehung zur Menschlichkeit eine wichtige Aufgabe der Pädagogik und verheddert sich dabei nicht in der Komplexität seiner Themen“, sagte die Laudatorin Kathleen Hildebrand (Süddeutsche Zeitung) bei der Preisverleihung in Erfurt.



Die Jury mit Melanie Garanin und Andreas Steinhöfel (beide Mitte) bei der Verleihung des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises in Erfurt



KUNST- UND
KULTURPREIS
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

- Auszeichnung des katholischen Kulturbereichs für Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz und dem ZdK,



- Für herausragende publizistische Beiträge, die die Orientierung an christlichen Werten sowie das Verständnis für Menschen und gesellschaftliche Zusammenhänge fördern, das humanitäre und soziale Verantwortungsbewusstsein stärken und zum Zusammenleben unterschiedlicher Gemeinschaften, Religionen, Kulturen und Einzelpersonen beitragen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz, der Gesellschaft Katholischer Publizistinnen und Publizisten Deutschlands e. V. (GKP) und dem Katholischen Medienverband KM. e. V.,
- seit 2003 jährlich öffentlich ausgeschrieben, in der Nachfolge des „Katholischen Journalistenpreises“.

- Der Preis ist dotiert und wird in den Kategorien Radio, Fernsehen, Internet und Print verliehen. Aus den vier Preisträgern wird eine Hauptpreisträgerin oder ein Hauptpreisträger bestimmt. Zusätzlich kann der „Sonderpreis der Jury“ für journalistisch außergewöhnliche Leistungen verliehen werden.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.

Den mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis erhielten im Jahr 2022 Hajo Seppelt, Katharina Kühn, Marc Rosenthal und Peter Wozny für „Wie Gott uns schuf – Coming-Out in der Katholischen Kirche“ (beauf-

tragt von rbb/SWR/NDR, ausgestrahlt in der ARD). In der Kategorie Radio gewann Britta Rotsch mit ihrem Feature „Der rosa Elefant im Klassenraum – Machtmissbrauch in der Schule“ (Deutschlandfunk). Der Katholische Medienpreis in der Kategorie Print ging an Tobias Scharnagl für „Mein Zuhause ist Deutschland – trotz allem“ (Zeit Magazin). Diese beiden Kategorien sind mit je 2.500 Euro dotiert. Mit dem undotierten Sonderpreis der Jury wurde Anja Krug-Metzinger für „Menschenaffen – Eine Geschichte von Gefühl und Geist“ (Arte) ausgezeichnet.

- seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten,
- dotiert mit 25.000 Euro Preisgeld, eine Teilung des Preises ist möglich.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhängigen Jury.
- Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben.

Die brasilianische Tänzerin und Sozialarbeiterin Lia Rodrigues erhielt 2021 den Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken in der Kategorie Tanz. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst und Literatur verliehen.

© Deutsche Bischofskonferenz/Julia Steinbrecht



Verleihung des Katholischen Medienpreises 2022 in Bonn (v. l.): Kardinal Reinhard Marx (Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz), Tobias Scharnagl (Preisträger Kategorie Printmedien), Britta Rotsch (Preisträgerin Kategorie Radio), Hajo Seppelt und Katharina Kühn (Hauptpreis), Anja Krug-Metzinger (Sonderpreis der Jury), Marc Rosenthal und Peter Wozny (Hauptpreis) sowie Weihbischof Matthäus Karrer (Juryvorsitzender)

SCHWERPUNKT

Kirche sozial



Kirche sozial

In den letzten Jahren haben die Corona-Pandemie und die Auswirkungen des Angriffs Russlands auf die gesamte Ukraine wirtschaftliche und soziale Fragen wieder stärker in den Blick der Gesellschaft gerückt. Die hohe Inflation und Versorgungsengpässe vor allem bei lebensnotwendigen Gütern wie Energie und Lebensmitteln treffen in besonderem Maße sozial Schwächere. Die katholische Kirche setzt sich auf Grundlage des christlichen Menschenbildes tatkräftig dafür ein, dass die Menschen am Rande der Gesellschaft nicht ignoriert werden, sondern Hilfe und Wertschätzung erfahren.

Solidarität und Gerechtigkeit sind Eckpfeiler des sozialen Engagements der Kirche. So hat beispielsweise die Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz Ende 2022 anlässlich der Energiekrise für ein gemeinsames entschlossenes und besonnenes Handeln geworben. Verantwortungsvoll mit den Problemen der Welt umzugehen bedeutet, vor diesen Herausforderungen nicht die Augen zu verschließen. Wer durch steigende Energiepreise in Not gerät, braucht gezielte Hilfe – dafür setzt sich auch die Kirche ein und nimmt den Staat in die Pflicht. Soziale Verwerfungen und Härten zu vermeiden ist überdies ein wichtiger Baustein des ökologischen Engagements der katholischen Kirche: Sie steht politisch dafür ein, dass der nötige Umbau der Energiewirtschaft zu einem nachhaltigen Lebensstil niemanden überfordert. Gleichzeitig wird sie nicht müde zu betonen, dass stärkere Anstren-



© Gossmann / bph
Bischof Dr. Heiner
Wilmer SCJ
Vorsitzender der
Kommission für gesellschaftliche und soziale
Fragen der Deutschen
Bischofskonferenz

”

„Sozial ist, was stark macht“ heißt ein lesenswertes Buch aus dem Jahr 2021. Genau darum geht es der Kirche: Notleidende unterstützen und den Menschen helfen, selbstverantwortlich und frei zu leben. Wir wollen eine Stimme sein gegen die Gleichgültigkeit.

gungen zur Bewahrung der Schöpfung darüber hinaus aus sozialen Gründen geboten sind. Schließlich sind es die Ärmsten und Schwächsten in Deutschland und in der Welt, die unter den Folgen des ungebremsten Klimawandels und Artensterbens am meisten leiden.

Sozial ist zudem der Einsatz für die Gemeinschaft. Das Wirken der Kirche in Deutschland will dazu beitragen, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern und die Menschen zu demokratischer Teilnahme zu befähigen. Dabei versteht sich die Kirche als Teil dieser demokratischen Gesellschaft. Politisch bekennt sich die Deutsche Bischofskonferenz mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Gemeinsamen Wort „Vertrauen in die Demokratie stärken“ (2019) aus christlicher Überzeugung heraus zur Mitverantwortung für unser Gemeinwesen. In der katholischen Kirche findet diese Verantwortung einen starken Ausdruck im Engagement vieler Menschen,



Armut in Deutschland:
Ein Obdachloser liegt in
der Nische einer Kirche
in Bonn.

vor allem vor Ort in den Pfarrgemeinden und in den
Verbandsstrukturen.

Weil die Kirche den Menschen zielgenau und indivi-
duell helfen möchte, ist sie zusammen mit ihrer Cari-
tas in allen Sozial- und Wohlfahrtsbereichen aktiv.
Die Caritas in Deutschland wird ihrem aktuellen Leit-
wort „Not sehen und handeln“ seit 125 Jahren immer
wieder aufs Neue gerecht, sei es bei der Beratung rat-
suchender Schwangerer, bei der palliativen Versor-
gung Schwerstkranker, bei der Arbeit in Kindertages-
stätten oder bei der Sorge für Menschen mit Behin-
derungen. Die Kirche und ihre Caritas unterstützen,
beraten, begleiten und pflegen die Menschen – milli-
onenfach und tagtäglich.

Auf Empfehlung der Deutschen Bischofskonferenz
haben die (Erz-)Diözesen die zusätzlichen Kirchen-
steuereinnahmen aus der Energiepreispauschale

2022 nicht in die regulären Haushalte fließen lassen.
Stattdessen werden diese Gelder zur unmittelbaren
Unterstützung der von der Energiepreiskrise beson-
ders betroffenen Menschen verwendet, beispiels-
weise durch soziale Projekte und über die Einrichtun-
gen und Dienste der Caritas. Bis zum Ende des ersten
Quartals 2023 sind aus den deutschen (Erz-)Diöze-
sen Kirchensteuereinnahmen in Höhe von über
44,88 Millionen Euro zur Verfügung gestellt worden.

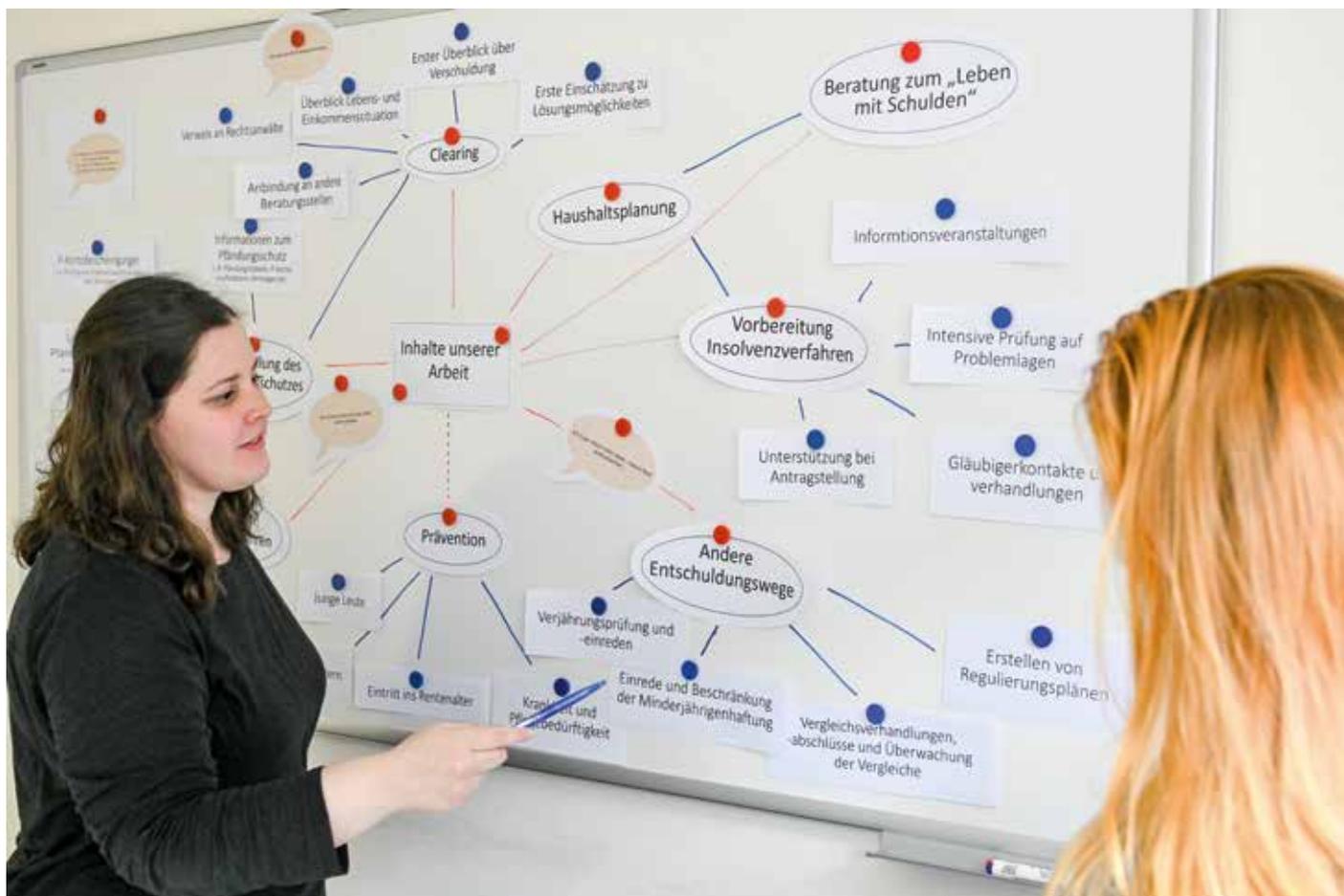
Die Kirche und ihre Caritas haben darüber hinaus An-
gebote ausgebaut, um Menschen zu helfen, die sich
aufgrund der steigenden Lebenshaltungskosten oder
persönlicher Lebensumstände in einer finanziellen
Notlage befinden, zum Beispiel die Schuldnerbera-
tung. Seit 15 Jahren umfassen diese Angebote einen
Stromspar-Check, den es mittlerweile in mehr als
150 Städten und Landkreisen gibt. Finanziell unter-
stützt wird das Angebot auch aus Mitteln der Natio-

nen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz.

Die Zuwendung für Menschen in Not endet nicht an den Grenzen Deutschlands. Nach dem verheerenden Erdbeben in Syrien und der Türkei, das mehr als 50.000 Leben gefordert und Millionen Menschen obdachlos gemacht hat, haben die deutschen Bischöfe

Anfang März 2023 zu einer Sonderkollekte in den Gottesdiensten aufgerufen. Die dabei zusammengekommenen Spenden der Gläubigen verstärken die Arbeit der katholischen Hilfsorganisationen in der Region – vor allem von Caritas international.

Die Beraterin der gemeinsamen Schuldnerberatung von Caritas und Diakonie in Bonn (li.) klärt eine junge Frau an einer Tafel über die Zusammenhänge bei einer Schuldenkrise auf.



NAHE DEM NÄCHSTEN

Kirchliches Engagement und Seelsorge

37

Die Caritas:
Not sehen und handeln

40

Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

43

Muttersprachliche Gemeinden: integriert

44

Spezialseelsorge

47

Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

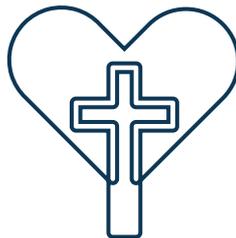
48

Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

Die Caritas: Not sehen und handeln

CARITAS TRÄGT DIE BOTSCHAFT VOM REICH GOTTES IN DIE GESELLSCHAFT

Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarisches Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als „Anwalt der Armen“ versteht.



rund
700.000
hauptberuflich
Mitarbeitende
25.000
Caritas-
Einrichtungen

Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 300 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 17 caritativen Fachverbänden wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst und in vielen Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 700.000 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es in den etwa 25.000 Caritas-Einrichtungen und Diensten sowie in der Aus- und Fortbildung (Stand 31. Dezember 2020). Darüber hinaus engagieren sich mehrere Hunderttausend Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als zwölf Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de.



Mattis Frank Kögler
Leiter der Suchtberatungsstelle des
Caritasverbandes Dortmund e. V.

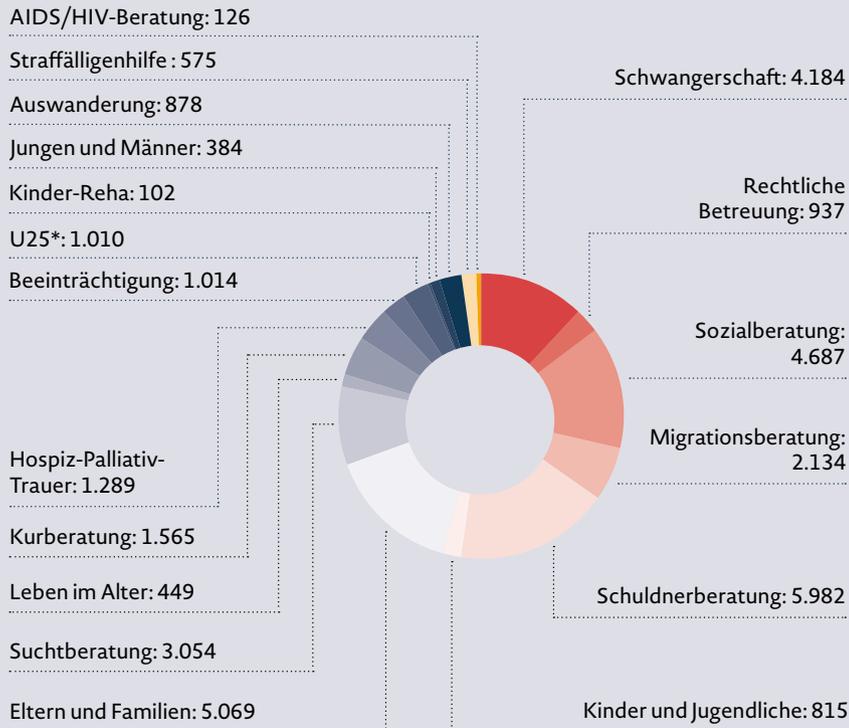


Suchthilfe heißt, Menschen darin zu begleiten, ihr Leben zu verbessern. Für die einen bedeutet es, wieder ihre Selbstkontrolle zu erlangen. Für die anderen bedeutet es ein Leben mit Würde! Die einen bekommen von uns Beratung, die anderen eine Hinwendung.

© Caritas Dortmund



34.254 Menschen hat die Caritas im Jahr 2022 digital beraten



* U25 ist ein Suizidpräventionsangebot für junge Menschen.



© Bundesministerium der Finanzen

125 Jahre Deutscher Caritasverband:
Das Bundesministerium der Finanzen würdigte dieses Engagement mit einer Sonderbriefmarke.



Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
nach Fachbereichen (insgesamt
695.921)

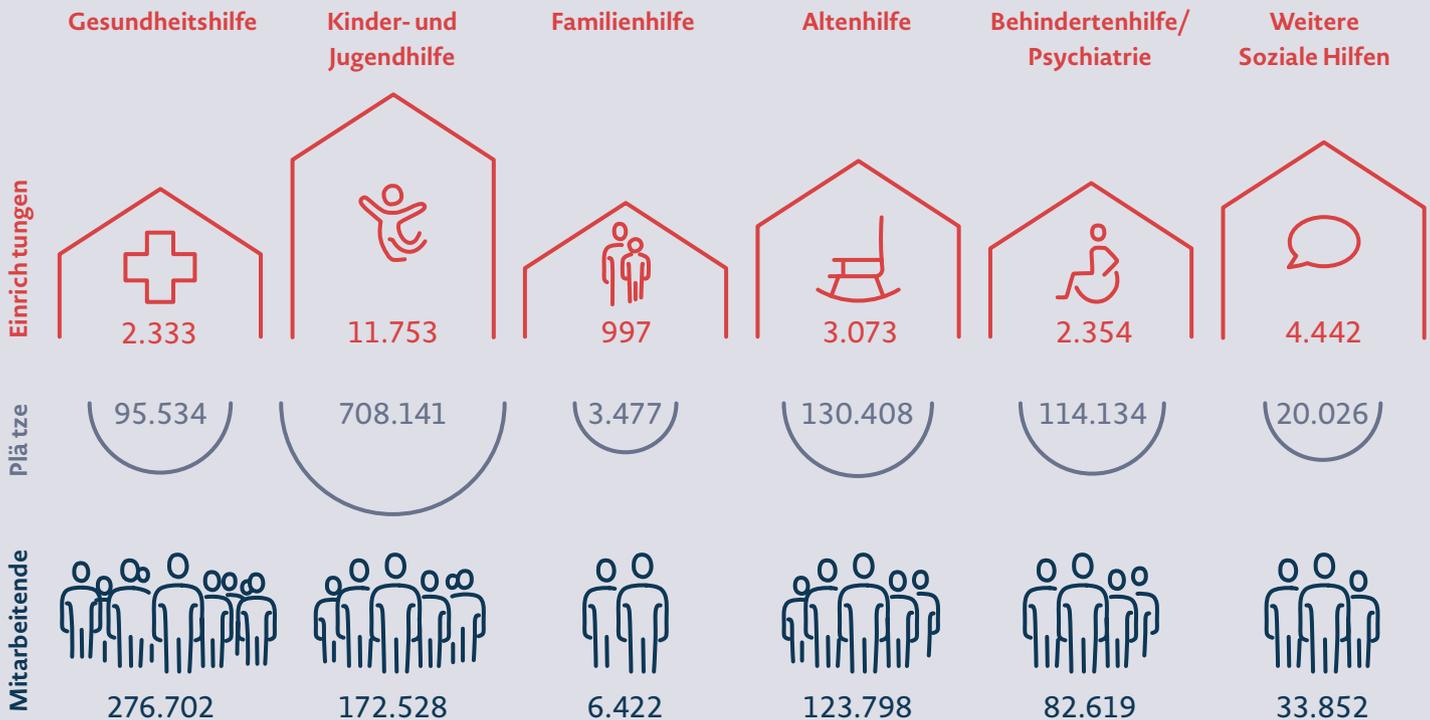


Fachbereiche: Einrichtungen
(insgesamt 24.952)



Fachbereiche: Einrichtungstypen
(insgesamt 25.064)

Übersicht der Bereiche (Daten Stichtag: 31.12.2020)



© Deutscher Caritasverband e. V. – Daten aus der Caritas Zentralstatistik. Erhebung 2022 / Stichtag 31.12.2020, www.caritas.de/statistik

Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

Seit über einem Jahr wird wieder ein großer Krieg in Europa geführt, auch in anderen Regionen der Welt nehmen gewaltsame Konflikte zu. So ist Deutschland erneut für viele Menschen zum Hoffnungsort geworden. Mehr als eine Million Menschen aus der Ukraine und anderen Ländern haben im vergangenen Jahr hier Schutz gefunden. Die katholische Flüchtlingsarbeit trägt aktiv dazu bei, dass Deutschland sich abermals als Land der Solidarität und Hilfsbereitschaft erweist.

In Zahlen ausgedrückt: Die 27 (Erz-)Diözesen und die kirchlichen Hilfswerke haben 2022 rund 94,2 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe im In- und Ausland ausgegeben: 58,7 Millionen Euro für die internationale Hilfe und 35,5 Millionen für die Hilfe im Inland (einschließlich Sachleistungen mit einem Gegenwert von etwa zwei Millionen Euro). Im Jahr 2022 waren etwa 5.600 hauptamtliche Mitarbeitende und rund 37.400 Ehrenamtliche in diesem Feld tätig – sie sind das Gesicht der katholischen Flüchtlingshilfe. Die kirchlichen Dienste kamen 2022 etwa 432.00 Schutzsuchenden in Deutschland zugute.



Gerlinde Reichart
seit 2013 ehrenamtlich in der
Flüchtlingshilfe in Kirchheim
bei München engagiert

© privat



„Neustart im Team“ ist für mich wie eine offene Tür, ein Eingang für die Welt. Mit Freude, Offenheit, Engagement, persönlichem Arbeitseinsatz und Durchhaltevermögen können wir so besonders schutzbedürftige Geflüchtete aufnehmen und unterstützen.

Ein wichtiges politisches Anliegen der katholischen Flüchtlingsarbeit ist die Ausweitung sicherer und legaler Zugangswege für Schutzbedürftige. Einen solchen Zugang ermöglicht das staatlich-gesellschaftliche Aufnahmeprogramm für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge „Neustart im Team“ (NesT). Durch das Engagement zivilgesellschaftlicher und kirchlicher Akteure werden zusätzliche Aufnahmen ermöglicht. Ehrenamtliche Mentoren begleiten und unterstützen die Schutzsuchenden dabei finanziell und ideell: Sie stellen Wohnraum für ein Jahr zur Verfügung und fördern insbesondere im ersten Jahr die Integration. Sie helfen bei der Orientierung der Geflüchteten im neuen Lebensumfeld (z. B. bei Behördengängen, Versicherungen, Schulauswahl) und ermöglichen Begegnungen (z. B. Nachbarschaft, Feste,



© : Erzbischofliches Ordinariat München / Gabriele Riffert

Vor Ort stehen Ehrenamtliche bereit, um beim Neustart in Deutschland zu helfen – zum Beispiel der aus Syrien stammenden Familie A. in Kirchheim bei München.

Sportverein, Freizeitaktivitäten, Religionsgemeinschaft). Unterstützt werden die Mentorengruppen durch die vom Deutschen Caritasverband koordinierte Zivilgesellschaftliche Kontaktstelle für NesT (ZKS), die über das Programm informiert, neue Gruppen anwirbt, diese schult und sie durch den ganzen Prozess begleitet. Mehrere (Erz-)Diözesen unterstützen das Programm durch finanzielle Zuschüsse oder durch die fachliche Begleitung der ehrenamtlichen Mentorengruppen.



© Erzbistum Hamburg/
Guiliani/von Giese co-operation



Ich bin dankbar für das vielfältige Engagement und den unablässigen Einsatz für Schutzsuchende in der katholischen Flüchtlingsarbeit. Es ist beeindruckend, was mit vereinten Kräften erreicht werden kann.

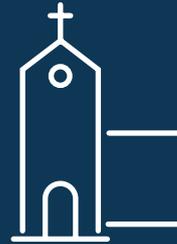
Erzbischof
Dr. Stefan Heße
Sonderbeauftragter der
Deutschen Bischofskonferenz
für Flüchtlingsfragen





Etwa **432.000**

Schutzsuchenden in Deutschland kamen die kirchlichen Dienste zugute.



Etwa **5.600**

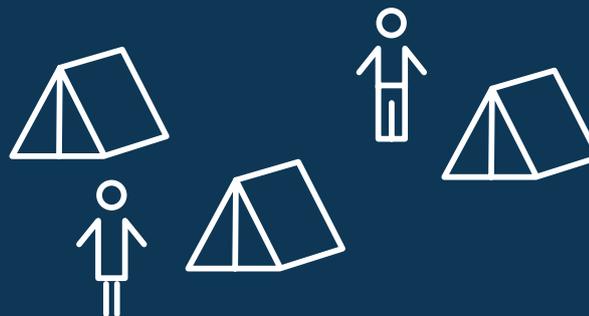
hauptamtliche Mitarbeitende der Kirche kümmern sich professionell um Flüchtlinge und Migranten.



94,2

Millionen Euro für Flüchtlingshilfe im In- und Ausland,

davon **58,7** Millionen Euro für die internationale Hilfe



Muttersprachliche Gemeinden: integriert

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit 3,5 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Das sind über 16 Prozent aller Katholiken in Deutschland. Sie kommen aus etwa 200 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Muttersprache als Deutsch. Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der fremden Heimat die Botschaft des Evangeliums in Seelsorge und Diakonie erfahrbar zu machen, sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu sogenannte muttersprachliche Gemeinden eingerichtet. Derzeit gibt es etwa 500 muttersprachliche Gemeinden in 30 Sprachgruppen, in denen rund 470 Priester und 120 pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig

sind, die von ihren jeweiligen Heimatbischöfskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, italienisch-, kroatisch-, spanisch- und portugiesischsprachigen Katholiken.

Die muttersprachlichen Gemeinden sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in denen sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können. Dies gilt insbesondere auch für die Angehörigen der mit Rom verbundenen Ostkirchen.



© Ivana Currić

Gottesdienst der kroatisch-katholischen Gemeinde in der Minoritenkirche in Köln im November 2022



© privat

*Dr. Valentina Sudić
Delegierte des Bundespastoralrats der katholischen Gläubigen anderer Muttersprachen und Riten im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)*



Wir, katholische Gläubige anderer Muttersprachen und Riten, leisten einen Beitrag zur Kirche in Deutschland und gleichzeitig lernen wir von einer neuen Umgebung.

Spezialseelsorge

TELEFONSEELSORGE® UND OFFENE TÜR

2022 konnten in den 16 Offene Tür-Stellen und den neun Face-to-Face-Beratungsstellen des TelefonSeelsorge® Deutschland e. V. insgesamt 42.105 Ratsuchende Kontakt zu einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger erhalten. Dazu kamen in den 104 TelefonSeelsorge-Stellen am Telefon und im Onlinebereich (Chat und Mail) 1.131.825 Seelsorgegespräche. Dieses kirchlich-ökumenische Angebot wurde 2022 möglich durch die Arbeit von rund 7.600 Ehrenamtlichen und rund 200 Hauptamtlichen. Der 2020 ge-

gründete ökumenische Dachverband konnte u. a. durch die Unterstützung der beiden Kirchen seine Arbeit konsolidieren und auch im Feld der Suizidprävention weitere Angebote für Menschen bereitstellen. Gerade im Onlinebereich äußern in über 20 Prozent der Gespräche Menschen suizidale Gedanken. Bei den direkten Kontakten vor Ort war in fast 30 Prozent der Gespräche der Suizid eines Angehörigen Thema. So tragen TelefonSeelsorge und Offene Tür vielfach dazu bei, dass Menschen suizidale Krisen ansprechen und bewältigen können.



Nicht nur am Telefon:
Eine Seelsorgerin der
Telefonseelsorge berät
ein Ehepaar.



Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck feiert auf dem Truppenübungsplatz in Lešt' (Slowakei) einen Feldgottesdienst mit den dort stationierten Soldatinnen und Soldaten.

MILITÄRSEELSORGE

Sie ist „Kirche unter Soldaten“ – so ihr Leitspruch. Das heißt Begleitung und seelsorgliche Betreuung von Soldatinnen und Soldaten im Kasernen-Alltag, auf Übungsplätzen und in den Einsätzen. Den Menschen hinter der Uniform wahr- und ernst zu nehmen, für ihn Zeit zu haben in allen Lebensangelegenheiten, ohne zu fragen, woher er kommt und was er glaubt, sind wesentliche Merkmale von Militärseelsorge. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger gestalten Gottesdienste und Kasualien in geeigneter Form und bieten Angebote für die Familie.

Die speziellen Aufgaben der Bundeswehr sind auch eine ethische Herausforderung. Die Militärseelsorge leistet durch die lebenskundliche Bildung der Soldaten dazu ihren Beitrag. Weitere wichtige Kennzeichen sind die gute ökumenische Zusammenarbeit und der missionarische Auftrag in einem zunehmend religionsfernen Milieu.

Mehr unter www.militaerseelsorge.bundeswehr.de.

QUEERSENSIBLE PASTORAL

20 (Erz-)Diözesen haben Beauftragte für die Pastoral mit LSBTI*-Personen benannt. Deren Aufgaben reichen von persönlicher Seelsorge bis hin zu Bildungsveranstaltungen für Pfarrgemeinden. Sie haben sich in der überdiözesanen Arbeitsgemeinschaft LSBTI*-Pastoral zusammengeschlossen, die von den Arbeitsstellen für Frauen- und Männerseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz koordiniert wird. Die Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz hat Weihbischof Ludger Schepers (Essen) zu ihrem Beauftragten für die LGBTQ*-Pastoral benannt.

”

Geschlechtergerecht kann sich Kirche erst nennen, wenn sie auch geschlechtliche Minderheiten wie homosexuelle, transidente und intergeschlechtliche Menschen in ihren Reihen ohne Vorbehalte akzeptiert. Dafür setze ich mich in der Bischofskonferenz ein.



© Bistum Essen / Nicole Cronauge

Weihbischof Ludger Schepers
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die LGBTQ*-Pastoral



Ich bin davon überzeugt, mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung einen notwendigen und sinnvollen Dienst für Menschen in existenziellen Krisensituationen zu leisten. Unser ‚Pfund‘ ist der Glaube an die bedingungslose Annahme und Zusage Gottes, welcher uns in unserer Arbeit trägt.

© Bistum Münster/Achim Pohl



Andrea Stachon-Groth
Leiterin der Ehe-, Familien-
und Lebensberatung im
Bistum Münster

SEELSORGE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Um die gleichberechtigte Teilhabe und Teilgabe – kurz: Inklusion – aller Menschen in Kirche und Gesellschaft zu stärken, arbeiten Seelsorgerinnen und Seelsorger mit Menschen mit Behinderungen zusammen und kümmern sich um die geistlichen sowie spirituellen Bedürfnisse im Alltag und zu kirchlichen Anlässen. Und sie bauen einstellungs- und umweltbedingte Barrieren ab, um zu zeigen: Die inklusive Kirche ist ein Ort, wo Verschiedenheit zur Stärke und Bereicherung wird – wo jeder willkommen ist und seine eigenen Begabungen einbringen kann.

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

Mit ihren 312 Stellen und circa 600 qualifizierten hauptamtlichen Mitarbeitern in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) hält die katholische Kirche in Deutschland ein dichtes Netz an Beratungsstellen vor, in dem Menschen sich, unabhängig von ihrer jeweiligen Konfession, wirtschaftlichen oder sozialen Situation oder Staatsangehörigkeit, zu Fragen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie der Erziehungsberatung kostenlos und auf Wunsch anonym beraten lassen können. Das Beratungsangebot umfasst auch Online-Beratung per E-Mail oder Chat. Jährlich zählen die EFL-Stellen rund 74.000 Beratungsfälle mit circa 100.000 Klienten. Rund 80.000 Klienten sind zwischen 30 und 60 Jahre alt. Das Verhältnis von Männern zu Frauen beträgt etwa 40 zu 60 Prozent. In der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBK EFL) sind alle 27 (Erz-)Bistümer vertreten (Stand: Statistik 2019).



*Sich selbst nicht vergessen –
ein Symbol aus dem Alltag
in der Lebensberatung*

© Bistum Münster/Achim Pohl



*Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.):
In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche.
Wort der deutschen Bischöfe zur Seelsorge.
Die deutschen Bischöfe Nr. 110
(Bonn 2022).*

Bestellen oder herunterladen unter



Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

Seit über 100 Jahren unterstützt das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz deutschsprachige Gemeinden in aller Welt. Das Auslandssekretariat wurde 1921 gegründet, um die Seelsorge für die Auswanderer nach Übersee zu koordinieren. Inzwischen richten sich die Angebote der deutschsprachigen Auslandspastoral vor allem an die sogenannten Expatriates, also Menschen, die häufig mit ihren Familien aus beruflichen Gründen im Ausland leben, an Touristen, Pilger, Studierende, Dauerresidenten oder die Mitglieder deutschsprachiger Minderheiten. Für viele Menschen, die in den rund 100 deutschsprachigen Auslandsgemeinden engagiert sind, hat die Möglichkeit, ihren Glauben in der eigenen Muttersprache leben zu können, eine hohe Bedeutung.

Zur Seelsorge an den deutschsprachigen Katholiken in aller Welt entsendet das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz rund 40 hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger. Daneben sind circa 40 nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwestern in den deutschsprachigen Gemeinden engagiert. Weitere Informationen unter www.auslandsseelsorge.de.

Pfarrer
Andreas Blum
London



© privat

”

In der Ferne wachsen Bewusstsein und Wertschätzung für die eigenen Wurzeln. Deshalb bietet St. Bonifatius seit über 200 Jahren im Zentrum von London eine deutschsprachige kulturelle und geistliche Heimat. Darüber hinaus heißen wir in unserem Wynfrid House (B&B Hostel) Reisende aus aller Welt willkommen.



DAS AUSLANDSSEKRETARIAT
gibt es seit

1921

100

Orte in aller Welt



40

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

Seit über 60 Jahren arbeiten die katholischen Hilfswerke daran, existenzielle Nöte und soziale Ungerechtigkeiten in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Menschen und Organisationen vor Ort zu mildern oder zu beseitigen. Wenige Jahre nachdem Deutschland selbst trotz großer historischer Schuld die Hilfsbereitschaft anderer Nationen erlebt hatte, wuchs unter Bischöfen und Gläubigen der Wunsch, in der damals sogenannten „Dritten Welt“, später auch in anderen Regionen, zu helfen. Kirchliche Entwicklungsarbeit trat neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und Renovabis. Missio Aachen und München sowie das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Das Bonifatiuswerk und Caritas international haben ihre je eigene Gründungsgeschichte. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten. Im Jahr 2022 förderten die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit 536,9 Millionen Euro. Von den 27 (Erz-)Bistümern

werden kirchliche Haushaltsmittel, Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützten weltkirchliche Projektpartner zusätzlich mit 54,9 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Viele Pfarreien pflegen direkte und oft sehr persönliche Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und unterstützen mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort. Die Orden stellten 2022 insgesamt 86,7 Millionen Euro für die unmittelbare Projektarbeit zur Verfügung. 1.029 Ordensleute waren zum Jahresende 2022 weltweit im Einsatz.



Wenn Katastrophen geschehen, Krisen eskalieren oder Kriege beginnen, sind wir bereits vor Ort. Als eines von 162 Mitgliedern im weltweiten Caritas-Netzwerk kann Caritas international den Menschen vom ersten Tag an beistehen.

Dr. Oliver Müller
Leiter von
Caritas international



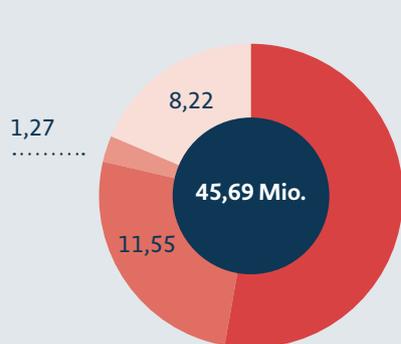
© Caritas international/Bente Stachowiske



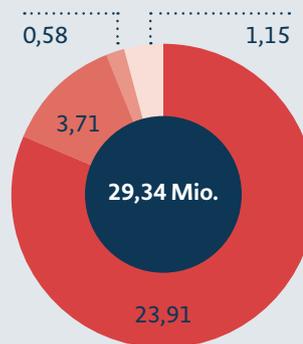
© Caritas international

Hilfe durch die Caritas nach dem Erdbeben in Hama/Syrien: Am frühen Morgen des 6. Februar 2023 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,4 die Südosttürkei und Syrien. Caritas Syrien begann umgehend, sich an der Katastrophenhilfe zu beteiligen.

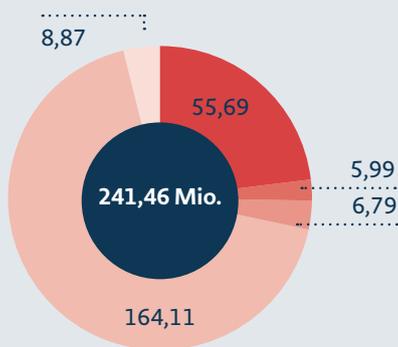
EINNAHMEN (IN MIO. EURO) DER KIRCHLICHEN HILFSWERKE IN DEUTSCHLAND 2022*



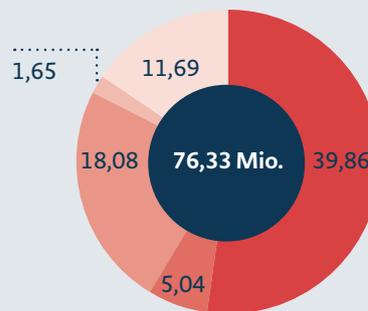
ADVENIAT⁽¹⁾



BONIFATIUSWERK⁽⁴⁾



MISEREOR



MISSIO⁽⁵⁾

* Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

⁽¹⁾ Die Zahlen beziehen sich auf das Haushaltsjahr 2022 (1.10.2021 – 30.9.2022).

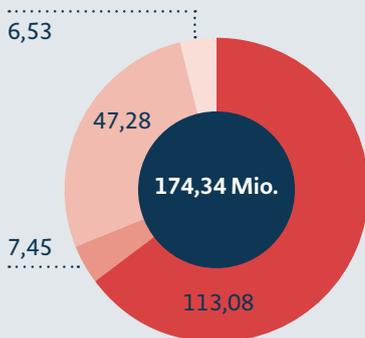
⁽²⁾ Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und einzelne Diözesen.

⁽³⁾ Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen und Stiftungen.

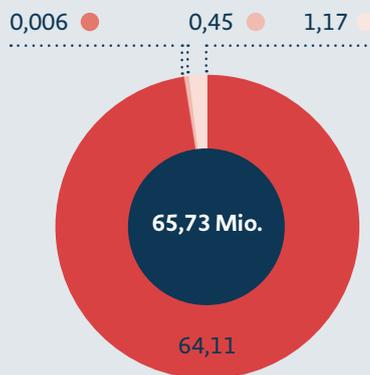
⁽⁴⁾ Kumulierte Ergebnisse des Bonifatiuswerkes und des Diaspora-Kommissariates.

⁽⁵⁾ Kumulierte Ergebnisse von Missio Aachen und Missio München.

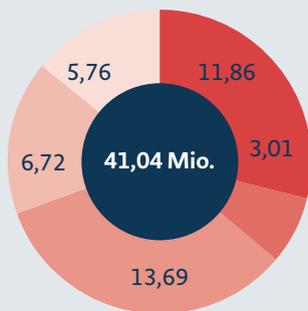
⁽⁶⁾ Die Aufstellung erfasst die Angaben von 52 Ordensgemeinschaften. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist wegen veränderter Rückmeldequote nur bedingt möglich.



CARITAS INTERNATIONAL



KINDERMISSIONSWERK „DIE STERNSINGER“



RENOVABIS

- Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften
- (Sonder-)Kollekten
- Kirchliche Haushaltsmittel⁽²⁾
- Öffentliche Mittel
- Sonstige Einnahmen⁽³⁾

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN HILFSWERKE UND ORDEN

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2022, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird; die Zahlen der Orden⁽⁶⁾ von der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. www.adveniat.de

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. www.bonifatius-werk.de

Caritas international ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. www.caritas-international.de

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ setzt sich als Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. www.sternsinger.de

Misereor ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. www.misereor.de

Missio hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und deren kirchliche Mitarbeiter zu unterstützen. www.missio.de

Renovabis wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. www.renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. 1.029 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2022 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. www.orden.de

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN
HILFSWERKE, DIÖZESEN UND ORDEN
Projektförderung in EUR

EUROPA

Adveniat	594.840
Bonifatiuswerk ⁽¹⁾	11.821.152
Caritas international	46.805.760
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	4.431.116
Missio	851.592
Renovabis	29.085.309
Diözesen	13.299.393
Orden	9.449.441

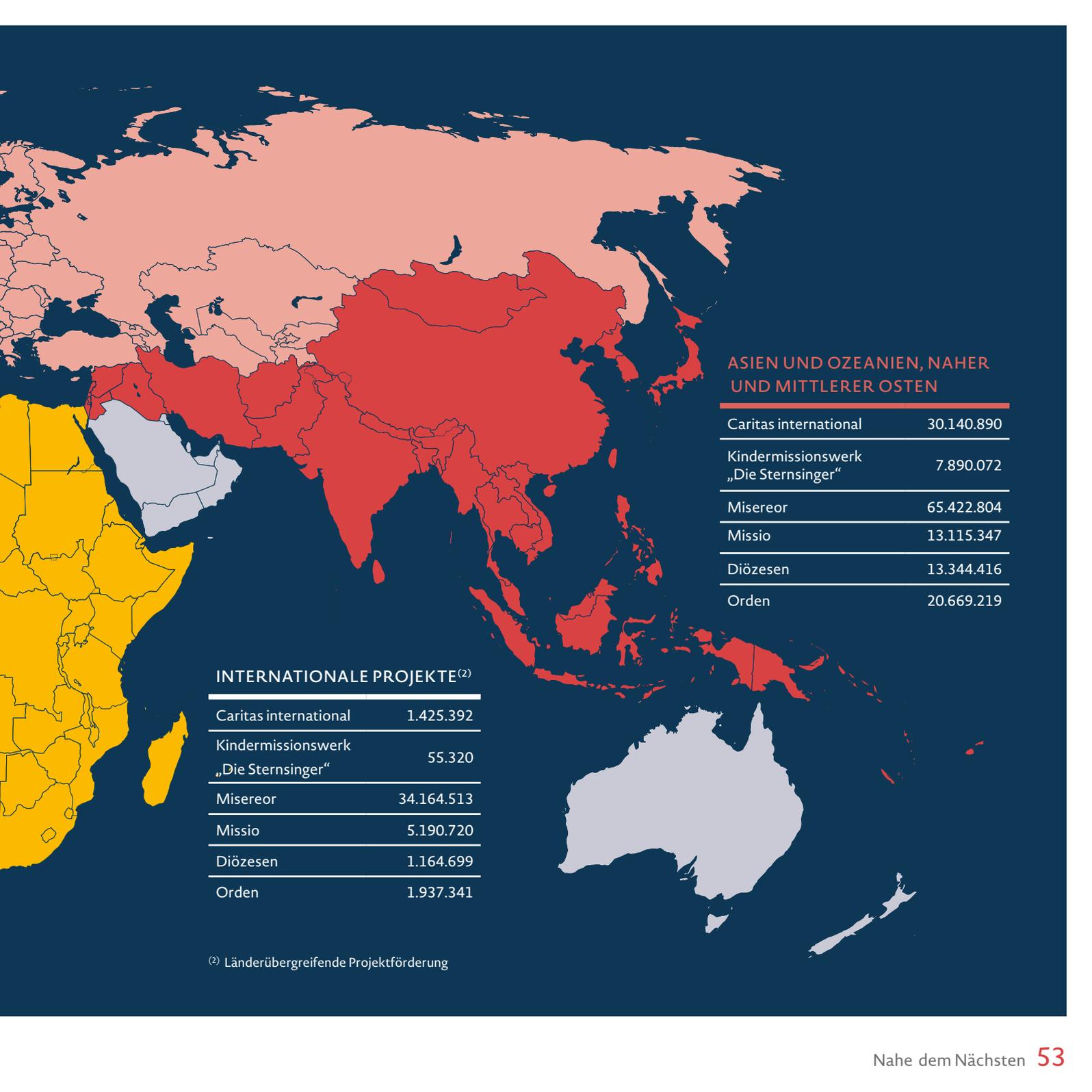
LATEINAMERIKA UND KARIBIK

Adveniat	33.552.988
Caritas international	13.826.536
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	18.552.611
Misereor	63.375.996
Diözesen	13.885.216
Orden	16.736.533

AFRIKA

Caritas international	26.950.000
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	18.549.531
Misereor	82.910.000
Missio	28.190.000
Diözesen	18.819.688
Orden	37.940.235

⁽¹⁾ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des
Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe



ASIEN UND OZEANIEN, NAHER UND MITTLERER OSTEN

Caritas international	30.140.890
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	7.890.072
Misereor	65.422.804
Missio	13.115.347
Diözesen	13.344.416
Orden	20.669.219

INTERNATIONALE PROJEKTE⁽²⁾

Caritas international	1.425.392
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	55.320
Misereor	34.164.513
Missio	5.190.720
Diözesen	1.164.699
Orden	1.937.341

⁽²⁾ Länderübergreifende Projektförderung

SCHWERPUNKT

Kirche synodal



Der Synodale Weg – geht weiter

Am 11. März 2023 ging in der Frankfurter Messehalle ein tiefer Moment des Aufatmens durch die Räume. Mit der fünften Synodalversammlung endete die erste Etappe des Synodalen Weges der Kirche in Deutschland. Es war ein Meilenstein, als die Synodalversammlung feststellen konnte, 15 Beschlüsse und Texte verabschiedet zu haben. 2019 begann dieser Weg der katholischen Kirche in Deutschland, der sich als Weg der Umkehr und Erneuerung versteht. Er dient dem gemeinsamen Ringen um Antworten auf die Herausforderungen, die in der Auswertung der Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ (MHG-Studie) deutlich wurden. So kontrovers die Debatten manches Mal waren und

so schwierig es häufig war, den Dialog aufrechtzuerhalten, so schmerzhaft die Erfahrung ist, dass es nicht immer gelang, Brücken zwischen den Positionen zu bauen und die Breite der Positionen in den Beschlüssen sichtbar werden zu lassen, so wichtig ist es, dass wir insgesamt einen Schritt weitergekommen sind auf dem Weg zum Ziel: im Hören auf Gottes Wort in der heutigen Zeit die Botschaft des Evangeliums glaubwürdig neu zu bezeugen, die Ursachen von Missbrauch zu bekämpfen und das Miteinander als Kirche zu erneuern.

Jetzt geht die Arbeit weiter, denn die kommenden drei Jahre – bis 2026 – sind eine Phase der Umsetzung. Von Anfang an haben wir auf dem Synodalen Weg im Blick gehabt, dass es Beschlüsse gibt, die in den aktu-

”

Synodalität wird auf Dauer gestellt. Wir lernen jetzt, wie eine synodale Kirche von morgen aussieht. Nur so können wir Vertrauen und Glaubwürdigkeit zurückgewinnen.



Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen
Bischofskonferenz

Deutsche Bischofskonferenz/Ralph Sonderrmann



Das Synodalkreuz war in jeder Synodalversammlung präsent.



© Synodaler Weg/Maximilian von Lachner

Die jungen Synodalen Lukas Nusser und Daniela Ordowski bei der Synodalversammlung

ellen Strukturen in den Bistümern umgesetzt werden können und müssen. Gerade Papst Franziskus hat die Bischöfe immer wieder ermutigt, ihr Amt aktiv wahrzunehmen und aus den Bedürfnissen vor Ort heraus zu agieren. Und ebenso gibt es Beschlüsse und Themen, die wir nicht alleine, sondern nur im Konsens mit der Weltkirche weiterentwickeln können. Allerdings gilt auch hier, dass wir Beratungen und Beschlüsse im synodalen Stil brauchen. Rom ist nicht alleine die Entscheidungsinstanz, sondern auf der Ebene der Weltkirche braucht es Konsultationsprozesse, und es ist gut, dass durch die Weltsynode zum Thema „Synodalität“ auch auf der Ebene der Weltkirche die Wege gemeinsamer Beratung gestärkt werden.

Diese Weltsynode findet jeweils im Oktober 2023 und 2024 in zwei Etappen in Rom statt. Dem vorausgegangen ist ein ausführlicher Konsultationsprozess in den Ortskirchen und auf der kontinentalen Ebene. Nach dem Fragebogen vor der Familiensynode hat Papst Franziskus erneut eine Form gefunden, das Volk Gottes in die Vorbereitung und den Weg der Weltbischofssynode einzubeziehen. Diese neue Form von Synodalität setzt einen starken Impuls und dynamische Kräfte frei, um dem Thema der Synode gerecht zu werden. Deshalb bin ich nicht beunruhigt, dass es verschiedene synodale Wege mit dem einen – oben genannten – Ziel gibt. Sicherlich kann man die unterschiedlichen Geschwindigkeiten kritisieren, aber ich

bin fest überzeugt, dass die Erfahrungen des Synodalen Weges in Deutschland gut in die Welt-synode eingebracht werden können. Das Vorbereitungs-dokument für Rom („Instrumentum laboris“) zeigt, dass viele Themen nicht nur in Deutschland, sondern weltweit eine Rolle spielen und alle in diesem Dokument vorkommen.

In Deutschland werden wir an den Ergebnissen unserer Synodalversammlungen weiterarbeiten. Es geht darum, Beschlüsse in den Bistümern zu implementieren. Ein Instrument auf diesem Weg ist für die kommenden drei Jahre der Synodale Ausschuss, der aus 70 Personen besteht.

Den bisherigen Synodalen Weg habe ich als Ort des Lernens erfahren, wie wir als Kirche neue Glaubwürdigkeit im Dialog erlangen können; wie wir als Kirche neu Salz und Licht der Erde werden können, um in die Gesellschaft hineinzuwirken; wie wir als Kirche wirklich synodal werden und nicht nur darüber reden, sondern das auch leben. Synodale Kirche zu sein hat etwas damit zu tun, die innere Haltung zu ändern: Wie gehen wir künftig miteinander um? Welche Notwendigkeiten von Veränderungen sehen wir – bei aller Bewahrung von Schrift und Tradition? Wie leben wir „Kirche sein“ in einer Gesellschaft, die das Säkulare betont und in der immer mehr Menschen die Kirche verlassen? Wie schaffen wir es, mit Diversität und unterschiedlichen Tempi umzugehen, in der Weltkirche, aber auch bei uns? Das sind die Zukunftsfragen, denen wir uns – ausgehend vom Synodalen Weg – künftig stellen müssen und werden.

Jeder Synodalversammlung haben wir das Wort aus den Psalmen vorangestellt: „Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade! Führe mich in deiner

Treue und lehre mich; denn du bist der Gott meines Heils. Auf dich hoffe ich den ganzen Tag.“ (Ps 25,4–5) Für mich ist das Wort Ansporn, den Weg fortzusetzen und das Aufatmen in der Frankfurter Messehalle in lebendigen, wirksamen Geist umzusetzen.

Dr. Beate Gilles

Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz



Fünfte Synodalversammlung im März 2023 in Frankfurt am Main

© Synodaler Weg/Maximilian von Lachner

Mehr unter www.synodalerweg.de

(dort sind auch alle Beschlüsse des Synodalen Weges vorhanden) und www.dbk.de/themen/bischofssynode-synodale-kirche-2021-2024 (hier ist auch das „Instrumentum laboris“ zu finden).

Gemeinschaft

59

Struktur der
katholischen Kirche

63

Orden,
Säkularinstitute
und neue Geistliche
Gemeinschaften

66

Verbände und
Organisationen

im Glauben

Struktur der katholischen Kirche

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 13. März 2013 Papst Franziskus. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer (Erz-)Bistümer in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein „Global Player“ oder auch eine Weltkirche.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Bistümern** (auch Diözesen). Die Bistümer einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Das vorrangige Bistum unter ihnen heißt **Erzbistum** (auch **Erzdiözese**), sein Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Bistümer sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzbistümer (Erzdiözesen), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn). Zu den 27 Bistümern zählt auch noch die besondere Jurisdiktion des Militärbischofsamtes bzw. der Militärseelsorge. Das (Erz-)Bistum wird von einem (Erz-)Bischof geleitet. Derzeit sind die Erzbischöfe von Köln sowie München und Freising im Range eines Kardinals. Zur Unterstützung der Arbeit stehen dem Erzbischof bzw. Bischof in den Bistümern Weihbischöfe zur Seite.

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei (Pfarrgemeinde)**, in der Katholiken zusammenleben. Der Pfarrer leitet die

Gemeinde. Ihm können – je nach personeller Situation – ein Kaplan und ein Diakon zur Seite stehen. Außerdem gibt es für die Arbeit in den Gemeinden Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten. Das sogenannte Pastoralteam aus Pfarrer, Kaplan, Diakon und den Pastoral- und Gemeindereferenten arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Besonders in den vergangenen Jahren hat sich das strukturelle Bild der meisten Diözesen Deutschlands merklich gewandelt. Das hat zum einen mit veränderten Bedingungen menschlichen Lebens zu tun, aber auch mit personellen und strukturellen Aspekten in den Bistümern. Die Bistümer vergrößern derzeit ihre Seelsorgeeinheiten. Dabei kristallisieren sich drei Grundmodelle zur Strukturierung der Pfarrseelsorge heraus:

Der Pfarreienvorbund: Zusammenarbeit mehrerer Pfarreien in verschiedenen Seelsorgefeldern bei weitgehender Wahrung ihrer Eigenständigkeit, also ohne Zusammenlegung von Gremien.

Die Pfarreiengemeinschaft: Zusammenschluss mehrerer rechtlich selbstständiger Pfarreien, die einen Pfarrer haben, die rechtlich verbindliche Vereinbarungen treffen und gemeinsame Gremien bilden.

Die neu errichtete Pfarrei: Fusion mehrerer Pfarreien, die in der Regel unter dem neuen Pfarrdach als un-selbstständige Gemeinden vor Ort weiter bestehen.



© Bistum Fulda

Generalvikar Prälät
Christof Steinert
Bistum Fulda



Unsere Strukturen verändern sich stetig und sind damit Ausdruck der kirchlichen Sozialstruktur und der Beziehung zu ihrem Umfeld. Strukturen sind immer nur das Mittel, das sich dem Ziel der Verkündigung, des kirchlichen Lebens sowie dem karitativen Tun anpassen muss.

AUFBAU DER KATHOLISCHEN KIRCHE



9.624 PFARREIEN
Pfarrgemeinde



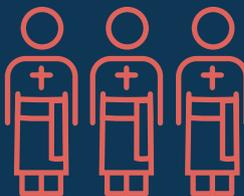
331 DEKANATE
Leitung Dechant/Dekan



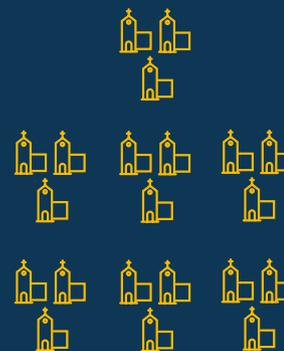
20 BISTÜMER
7 Erzbistümer



PAPST
Vatikan/Rom



KARDINÄLE,
ERZBISCHÖFE,
BISCHÖFE,
WEIHBISCHÖFE
Deutsche Bischofskonferenz



7 KIRCHENPROVINZEN

An die größeren Seelsorgeeinheiten werden in der Regel kleinere Seelsorgeeinheiten wie caritative Einrichtungen, Gemeinschaften, Verbände und Orden angebunden. Eine große Bereitschaft zur Kooperation soll erreichen, dass mehrere schaffen, was der Einzelne allein nicht leisten kann.

Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**, das der **Dechant/Dekan** leitet.

Oft wird die Pfarreiseelsorge, aber auch die kategoriale Seelsorge in der Kirche von Deutschland durch **Ordensleute** unterstützt. Dies können zum einen Ordensleute sein, die Priester sind, oder aber Nichtpriester als Ordensleute und Ordensfrauen, die mit ihrem Dienst das Leben in der Pfarrei unterstützen.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller (Erz-)Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 65 (Stand: Juli 2023) Mitglieder aus den 27 deutschen (Erz-)Bistümern an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der diese

regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammenkommen, sich beraten und Entscheidungen für die katholische Kirche in Deutschland treffen.

Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das **Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz** in Bonn sowie das **Kommissariat der deutschen Bischöfe** (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält.

DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN KIRCHE UND STAAT IN DEUTSCHLAND

→ Es basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (z. B. Konkordate).

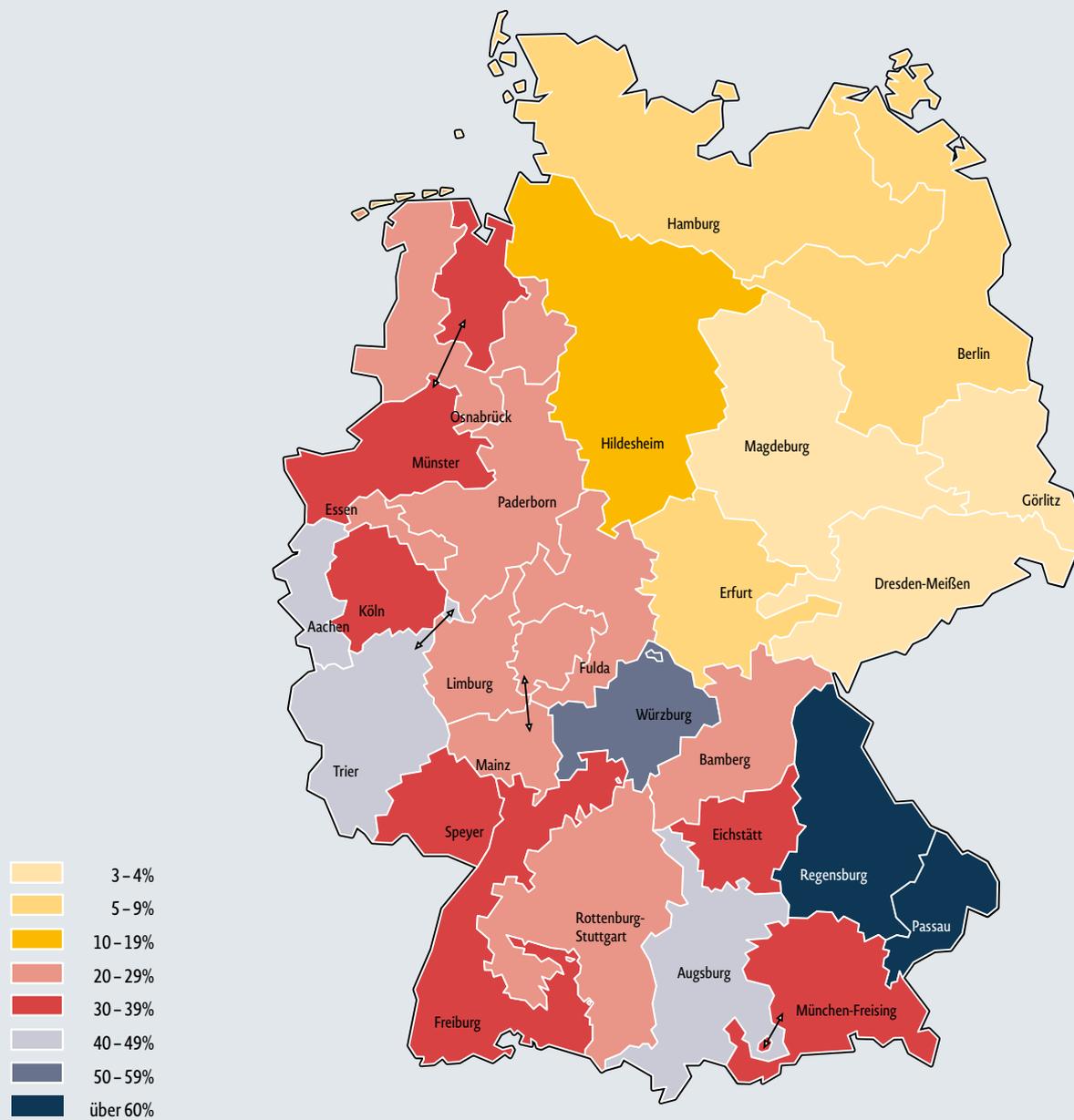
→ Einen besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit.

→ Die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (z. B. kirchliches Arbeitsrecht).

→ Es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (z. B. Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Mehr unter www.dbk.de/themen/kirche-staat-und-recht.

ANTEIL DER KATHOLIKEN IN PROZENT DER BEVÖLKERUNG NACH (ERZ-)BISTÜMERN 2022



Orden, Säkularinstitute und neue Geistliche Gemeinschaften



Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente Nachfolge von Jesus Christus. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Seniorenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als zurückgezogen lebende Eremiten.

In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 110 selbstständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 64 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 3.349 Ordensmännern in 385 klösterlichen Niederlassungen. Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften, Niederlassungen und Mitglieder in Deutschland um ein Vielfaches größer: Es gibt 300 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbstständige Einzelklöster mit 10.953 Ordensfrauen, die in 964 klösterlichen Niederlassungen leben.

Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften. Mehr unter www.orden.de.

14.302 Mitglieder in Ordensinstituten ⁽¹⁾, 2022



⁽¹⁾ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensoberkonferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 28 Ständige Diakone und 61 Theologiestudenten.

Neben den in der Deutschen Ordensobernkonferenz organisierten Ordensgemeinschaften sind weitere aus dem Ausland stammende Gemeinschaften in Deutschland tätig. In der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung inter-

nationaler Solidarität e. V. (VKO) sind 105 ausländische Ordensgemeinschaften zusammengeschlossen. Sie vertreten 1.788 Ordensmitglieder aus unterschiedlichen Ländern. Darunter sind 1.573 Schwestern und 215 Ordensmänner.

Ausländische Ordensgemeinschaften in Deutschland, 2022



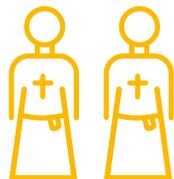
105 ausländische Ordensgemeinschaften



1.788 Mitglieder



1.573 Ordensfrauen



215 Ordensmänner

SÄKULARINSTITUTE

Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

Säkularinstitute

1.031 Mitglieder in Säkularinstituten ⁽²⁾, 2022

886 Frauen



145 Männer

⁽²⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute – ohne im Ausland Lebende. Zwei Mitglieder der AGSI haben für 2022 keine Daten übermittelt.

Sr. Joanna Jimin Lee MC
koordiniert das
„Freiwillige Ordensjahr“
der Ordensgemeinschaften
in Deutschland



© DOK



Das Leben in einer Ordensgemeinschaft hilft mir, in meiner Sehnsucht nach einem erfüllten Leben mit, in und für Christus wach zu bleiben und weiter zu wachsen.

NEUE GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN, KIRCHLICHE BEWEGUNGEN UND INITIATIVEN

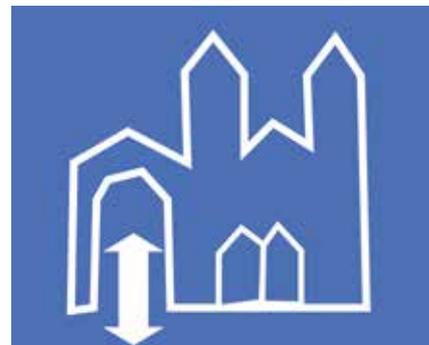
In Deutschland sind derzeit über 100 verschiedene neue Geistliche Gemeinschaften, kirchliche Bewegungen und Initiativen kirchlich anerkannt. Sie widmen sich unterschiedlichen Apostolaten: von Armenfürsorge, Anbetung und Lobpreis bis hin zu geistlicher Begleitung, Friedensarbeit und dem Einsatz für die Einheit der Christen. Viele von ihnen sind in der Kinder- und Jugendpastoral tätig. Beinahe alle sind überdiözesan und international ausgerichtet, sei es, dass sie in einem anderen Land gegründet wurden und nun in Deutschland wirken, oder sich von Deutschland aus auf andere Länder hin ausgebreitet haben. Einige Veranstaltungen tragen deshalb internationalen und weltkirchlichen Charakter.

Missbrauchsaufarbeitung der Orden: Der Ausschuss unabhängige Aufarbeitung

Seit dem Jahr 2010 arbeitet die Kirche in Deutschland – und mit ihr tun dies die in der Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK) zusammengeschlossenen Ordensgemeinschaften – an der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und Schutzbefohlenen, auch durch Ordensangehörige. Diese Aufarbeitung ist eine der Maßnahmen, um Betroffenen Sichtbarkeit zu geben, ihr Leid anzuerkennen, Verantwortung zu übernehmen und Strukturen sichtbar zu machen, die Missbrauch begünstigt haben.

Die Verantwortung für eine unabhängige Aufarbeitung liegt primär bei der Leitung (dem „Höheren Oberen“ bzw. der „Höheren Oberin“) der jeweiligen Ordensgemeinschaft. In ihrer Verantwortung wurde in den vergangenen Jahren in diesem Bereich bereits einiges umgesetzt.

Um ihre Mitglieder zu unterstützen und Aufarbeitung in weiteren Ordensgemeinschaften anzuregen, hat die DOK mit dem damaligen Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung 2021 eine Gemeinsame Erklärung veröffentlicht, in der verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung formuliert sind. Auf ihrer Basis hat im Frühjahr 2022 auf der Ebene der DOK der „Ausschuss für unabhängige Aufarbeitung“ (AUAO) seine Arbeit aufgenommen. Die Mitglieder des Ausschusses – darunter auch Personen mit Betroffenenexpertise – arbeiten weisungsfrei. Die



Aufarbeitung erfolgt vor Ort bei den jeweiligen Ordensgemeinschaften, doch haben diese nun die Möglichkeit, sich durch den unabhängigen Ausschuss beraten zu lassen. Der Ausschuss begleitet die Ordensgemeinschaften im Prozess der Aufarbeitung und unterstützt sie bei der Auswahl eines unabhängigen Aufarbeitungsteams. Er begleitet den gesamten Zeitraum der Aufarbeitung.

Nachdem erste Ordensgemeinschaften Erfahrungen mit dieser Möglichkeit, unabhängige Aufarbeitungsprojekte aufzusetzen, gemeldet haben, steigt die Zahl der Gemeinschaften, die um entsprechende Beratung durch den Ausschuss bitten.

Mehr zur Arbeit des AUAO unter www.aufarbeitung-orden.de.

Zur Gesamthematik Sexualisierte Gewalt und Prävention in Ordensgemeinschaften siehe www.orden.de.

Siehe dazu auch das Kapitel Sexualisierte Gewalt, Seite 15.

Verbände und Organisationen



In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

VERBÄNDE

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Verbandsmitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien

450.000

Mitglieder in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

und Verwaltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit rund 450.000 Mitgliedern in 5.700 pfarrlichen Gruppen. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugendkraft (DJK), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Deutsche Caritasverband (DCV). Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie die Pax Christi Bewegung, der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung oder beispielsweise das Raphaelswerk, ein eigenständiger Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. Er berät Menschen, die Deutschland dauerhaft oder befristet verlassen wollen.



© Matthias Rabbe

Beate Schwittay
Bundsvorsitzende
der Katholischen
Arbeitnehmerbewegung
Deutschlands e. V.



Unter dem Motto „WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär“ schauen wir als KAB genau hin. Wir decken prekäre Arbeitsverhältnisse auf und setzen uns für eine gerechte, lebenswerte und menschliche Gestaltung der Arbeitswelt ein.

ZENTRAKKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) ist das höchste repräsentative Gremium der katholischen Laien in Deutschland. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und dort mitarbeiten. In der über 150-jährigen Geschichte des ZdK haben seine Mitglieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland bis heute geprägt. Die Rechtsform ist ein eingetragener Verein. Der Sitz des ZdK ist in Berlin. Gewählte Präsidentin des ZdK ist Dr. Irme Stetter-Karp. Generalsekretär und Geschäftsführer ist Marc Frings. Mehr unter www.zdk.de.



Stand des ZdK beim Katholikentag in Stuttgart 2022





© Katholikentag

In regelmäßigen Abständen veranstaltet das ZdK einen Katholikentag. In Erfurt wird vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 der 103. Deutsche Katholikentag stattfinden. „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ (Ps 37,37b) lautet das Leitwort. Es soll daran erinnern, dass Frieden auch heute eine zentrale Herausforderung ist und einer Haltung der Offenheit und Redlichkeit bedarf.

Katholikentage sind Großereignisse mit über 170-jähriger Tradition. Zunächst wurden sie jährlich veranstaltet, seit 1950 finden sie im zweijährigen

Turnus statt – jeweils in einer anderen Stadt. Für mehrere Tage kommen Zehntausende Katholiken und Gläubige aller Konfessionen und vieler Religionen aus Deutschland, Europa und der Welt zusammen, um gemeinsam zu beten, zu diskutieren und zu feiern. Mit ihren Programmen greifen die Katholikentage aktuelle religiöse, gesellschaftspolitische, kulturelle, wissenschaftliche und spirituelle Themen auf und bieten Raum für Austausch, neue Erfahrungen, Begegnung und Besinnung. Weitere Informationen unter www.katholikentag.de.

Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2022

70	Religionen in Deutschland
72	Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
78	Pastorale Dienste und Priester
80	Haushalt und Finanzen

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, im Religionsunterricht, in Caritas, Universitäten, Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christinnen und Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 797.000 Menschen – davon circa 180.000 in der verfassten Kirche und den Verbänden sowie mehrere Hunderttausend bei der Caritas. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Religionen in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes⁽¹⁾ leben 84,4 Millionen Einwohner in Deutschland. In 2022 besitzen rund 72 Millionen Einwohner die deutsche und 12,3 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter Letzteren sind rund zwei Millionen Katholiken.

Die kirchliche Statistik zählt rund 20,9 Millionen⁽²⁾ Mitglieder der katholischen und 19,2 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 291.000 Personen den evangelischen Freikirchen und 573.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften⁽³⁾ sowie rund 3,85 Millionen⁽⁴⁾ den orthodoxen Kirchen an.

47,8 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 5,3 und 5,6 Millionen⁽⁵⁾) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (90.885⁽⁶⁾).



Deutschland wird multireligiöser. Wer Religion wertschätzt, kann von anderen lernen. In der Vielfalt liegt Reichtum. Als Christin macht mich das froh. Es öffnet den Horizont.



Dr. Irme Stetter-Karp
Präsidentin
des Zentralkomitees der
deutschen Katholiken

DIE KATHOLIKEN

Weltweit gibt es 1,4 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 20,9 Millionen 24,8 Prozent der Bevölkerung, wobei 51,9 Prozent der Katholiken weiblich und 48,1 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen 3,1 und 7,5 Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen 5,5 Prozent (Schleswig-Holstein) und 15,3 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 43,5 Prozent in Bayern und 50,8 Prozent im Saarland.

⁽¹⁾ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 20.06.2023.

⁽²⁾ Jahrerhebung 2022: Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.

⁽³⁾ EKD: Berechnung auf Basis der gemeldeten vorläufigen Zahlen aus den Gliedkirchen der EKD zum Stichtag 31.12.2022.

⁽⁴⁾ Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.

⁽⁵⁾ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Hochrechnung im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz 2020.

⁽⁶⁾ Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2022. Die Statistik erfasst nicht alle Menschen jüdischen Glaubens, sondern nur Gemeindemitglieder.

RELIGIONEN UND KONFESSIONEN IN DEUTSCHLAND

20,9 Mio.

KATHOLIKEN IN DEUTSCHLAND



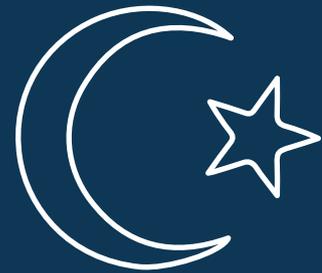
19,2 Mio.

MITGLIEDER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE



90.885

MITGLIEDER IN
JÜDISCHEN GEMEINDEN



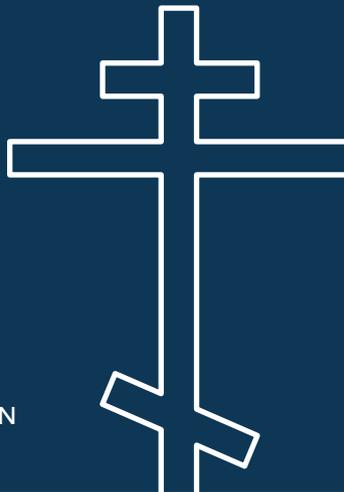
ZWISCHEN **5,3 Mio.**

UND **5,6 Mio.** MUSLIME

RUND

3,85 Mio.

MITGLIEDER IN
ORTHODOXEN KIRCHEN



Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)



TAUFEN

Durch die Taufe werden Menschen zu „Kindern Gottes“ und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahr 2022 wurden 155.173 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 1.648 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahres), die größtenteils (98,4 Prozent) aus den alten Bundesländern stammen.

Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. In 2022 waren 8.209 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches



Katharina und Stefan Matz mit Marie aus Schwabach
Familie eines getauften Kindes

„
Durch die Taufe erhoffen wir uns nicht nur die Stärkung unserer Tochter im Glauben, sondern auch ganz bewusst die Teilhabe in einer Kirchengemeinde, in welcher zusätzliche Stützen wie Zusammenhalt, Vielfalt und lebenslange Freundschaften entstehen können, wie wir es selbst erfahren durften.

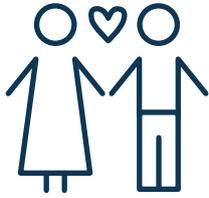
gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist: Auf drei Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen in Jahren ohne Pandemie nahezu zwei katholische Taufen.



ERSTKOMMUNION UND FIRMGUNG

Katholisch getaufte Kinder gehen laut Statistik fast ausnahmslos zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung mit seiner intensiven Vorbereitungszeit und der eigentlichen Feier im Kreis der Familie und Freunde. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, das heißt, sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem „Weißen Sonntag“, statt. Inzwischen ist aber auch die Zeit von einigen Wochen um diesen Termin herum üblich.

Im Jahr 2022 gab es 162.506 Kommunionkinder. Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2022 wurden 110.942 Jugendliche gefirmt. Laut statistischer Erhebung lassen sich in Jahren ohne Pandemie damit knapp drei von vier zur Erstkommunion geführte Kinder firmen.



TRAUUNGEN

Katholische Trauungen in Deutschland

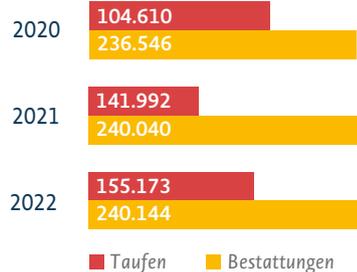


Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Dennoch geht die Zahl der katholischen Trauungen seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er-Jahre auf 35.467 im Jahr 2022. Nach einem relativ konstanten Abwärtstrend in den vergangenen Jahren verstärkt sich, durch Corona bedingt, in 2020 diese Entwicklung drastisch und erholt sich seit 2021 moderat.



BESTATTUNGEN

Katholische Bestattungen in Deutschland 2020–2022 Vergleich mit Taufen



Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er das Gedenken an die Toten und ihr Schicksal wachhält. Im Jahr 2022 gab es 240.144 katholische Bestattungen. Das sind etwa ein Viertel aller Sterbefälle in Deutschland. Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist im Laufe der Zeit zurückge-

Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie, Firmung, Bußsakrament (Beichte), Ehe, Weihe und Krankensalbung. Der Begriff Sakrament kommt vom Lateinischen „sacramentum“, bedeutet übersetzt so viel wie „Heilszeichen“ und meint ein sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit der Liebe Gottes. In den Sakramenten entfaltet sich das – wie es das Zweite Vatikanische Konzil nennt – „sakramentale Wesen der Kirche“, und zwar in jeweils konkreten Lebenssituationen der Menschen. Mehr unter www.dbk.de/katholische-kirche/aufgaben/sakramente.

gangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.



EINTRITT, WIEDERAUFNAHME UND AUSTRITT

In 2022 traten 1.447 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er-Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2022 waren es 3.753. Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten.



GOTTESDIENSTBESUCHE

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der Heiligen Messe ist zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und wird von durchschnittlich 5,7 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Zweimal im Jahr, am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahres, werden die Gottesdienstteilnehmer in allen Pfarreien und Seelsorgestellen gezählt. Für 2022 wurde so die durchschnittliche Gottesdienstteilnehmerzahl von 1.186.000 ermittelt.

In 2022 hat sich die Zahl der Gottesdienstbesucher nach einer langen Phase der coronabedingten Einschränkungen sowie Zeiten des Lockdowns wieder etwas erholt.

Außerdem gibt es zahlreiche Gottesdienstangebote im Fernsehen, Radio oder online. Die Bistümer, private Anbieter und der öffentlich-rechtliche Rundfunk leisten hier eine wichtige Aufgabe. Das Angebot wird von einem Millionenpublikum genutzt.



Ich absolviere seit 2021 meine Ausbildung zum Kaufmann für IT-Systemmanagement im BGV. Ein guter Arbeitgeber, der mir zahlreiche Chancen bietet. Besonders toll ist es, dass ich in Kürze ein Auslandspraktikum in Dublin machen kann.



Stefan Dinkhoff
Auszubildender
im Bischöflichen
Generalvikariat
in Münster

© Bistum Münster / Ann-Christin Lademann

ECKDATEN DES KIRCHLICHEN LEBENS IN DEN BISTÜMERN DEUTSCHLANDS 2022

ÄUSSERUNGEN DES KIRCHLICHEN LEBENS

(ERZ-)BISTUM / JURISDIKTIONS- BEREICH	PFARREIEN	KATHOLIKEN ¹	GOTTESDIENST- TEILNEHMER ^{2,3}		TAUFEN	ERST- KOMMU- NIONEN	FIR- MUN- GEN	TRAU- UNGEN	BESTAT- TUNGEN	EIN- TRITTE ⁴	WIEDER- AUFNAH- MEN	AUS- TRITTE
			1.000	%								
Aachen	326	935.416	36	3,9	6.829	6.794	3.135	1.428	10.564	30	141	18.821
Augsburg	1.033	1.182.901	98	8,3	10.916	10.198	8.139	2.458	13.912	54	266	30.921
Bamberg*	346	606.902	39	6,5	4.034	4.480	3.555	1.047	7.181	45	97	15.705
Berlin*	65	372.537	23	6,3	1.771	1.923	1.294	288	1.688	57	85	13.007
Dresden-Meißen	37	133.959	13	9,5	698	927	592	187	923	28	11	3.786
Eichstätt	274	359.837	34	9,6	2.931	2.998	2.419	652	4.421	13	57	8.637
Erfurt	33	137.272	12	8,5	870	960	948	204	1.323	14	14	2.413
Essen	40	679.495	30	4,4	4.542	4.651	1.965	872	7.928	60	93	14.093
Freiburg*	1.048	1.652.218	79	4,8	12.211	12.825	8.586	3.148	20.043	103	280	41.802
Fulda	183	347.777	26	7,5	2.071	2.328	1.553	598	4.094	44	48	7.502
Görlitz	16	29.213	4	13,1	158	175	165	43	236	6	2	422
Hamburg*	29	364.496	17	4,8	1.555	2.020	1.404	363	1.790	45	99	14.130
Hildesheim	119	538.282	21	4,0	2.921	3.584	1.901	657	5.401	92	117	13.674
Köln*	514	1.738.011	79	4,6	12.571	14.096	6.347	2.726	18.701	114	340	51.345
Limburg	66	539.135	31	5,7	3.327	4.233	2.825	851	6.224	60	201	14.951
Magdeburg	44	73.758	6	8,3	278	357	227	80	759	4	6	1.486
Mainz	303	641.838	29	4,5	4.088	4.769	3.224	1.033	7.222	45	148	16.601
München u. Freising*	750	1.498.699	75	6,5	13.074	13.432	11.466	2.845	16.280	72	384	49.029
Münster	208	1.713.177	82	4,8	14.002	14.324	9.706	3.169	20.063	128	217	37.907
Osnabrück	209	519.564	28	5,5	4.094	4.099	3.536	923	5.395	48	99	10.490
Paderborn*	604	1.364.918	64	4,7	9.189	9.790	7.166	2.134	16.684	83	164	26.911
Passau	305	431.675	31	7,2	4.101	3.631	739	875	5.588	40	90	9.338
Regensburg	631	1.071.637	103	9,6	9.245	8.921	8.443	2.050	13.868	42	178	23.868
Rottenburg-Stuttgart	1.021	1.661.702	95	5,7	12.638	13.719	10.390	2.901	17.862	113	261	39.736
Speyer	70	465.776	19	4,1	3.047	3.384	2.134	730	6.324	34	112	11.859
Trier	747	1.211.685	46	3,8	8.794	8.801	5.727	1.909	16.925	46	153	28.137
Würzburg	603	665.710	43	6,5	5.139	5.087	3.337	1.246	8.734	25	86	16.081
Militärseelsorge	-	-	-	-	79	-	19	50	11	2	4	169
Insgesamt	9.624	20.937.590	1.186	5,7	155.173	162.506	110.942	35.467	240.144	1.447	3.753	522.821

* Erzbistum.

1 Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

2 Digitale Angebote sind unberücksichtigt.

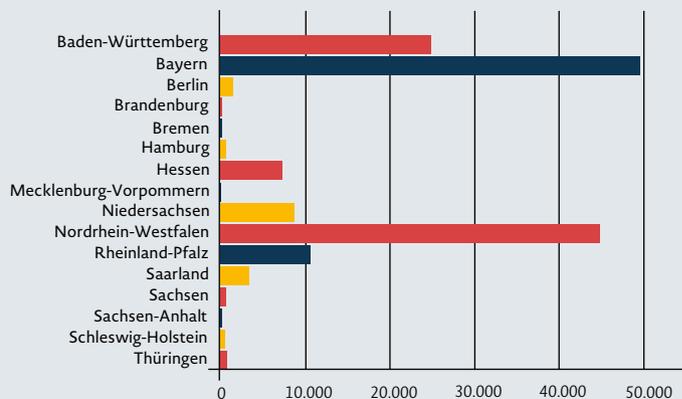
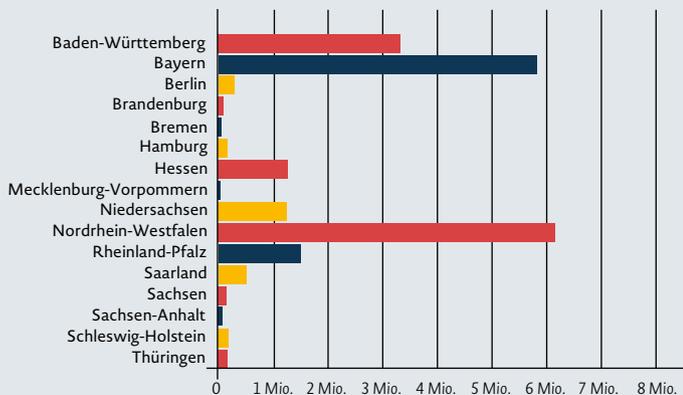
3 Durchschnittszahlen. Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

4 Von den 1.447 Personen, die 2022 in die katholische Kirche eintraten, waren 1.250 Protestanten.

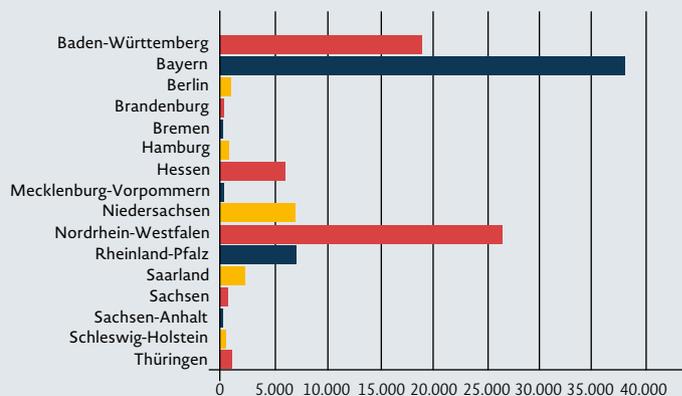
VERTEILUNG NACH BUNDESLÄNDERN

20.937.590 Katholiken

155.094 Taufen *

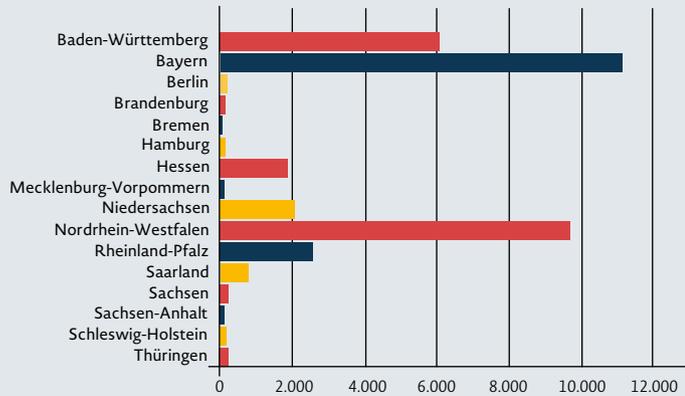


110.923 Firmungen *

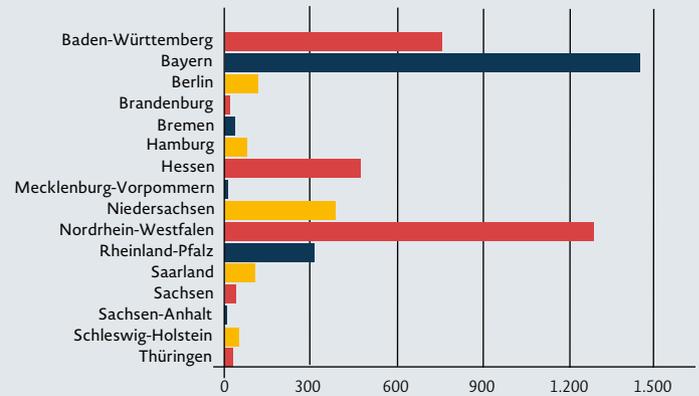


* Ohne die Daten der Militärseelsorge. Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber der Tabelle auf der Seite 75.

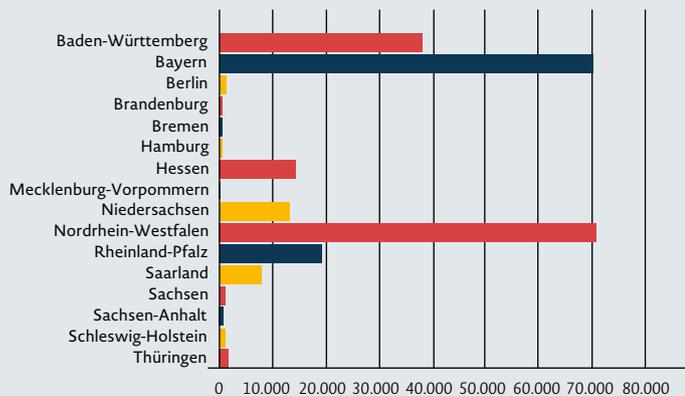
35.417 Trauungen *



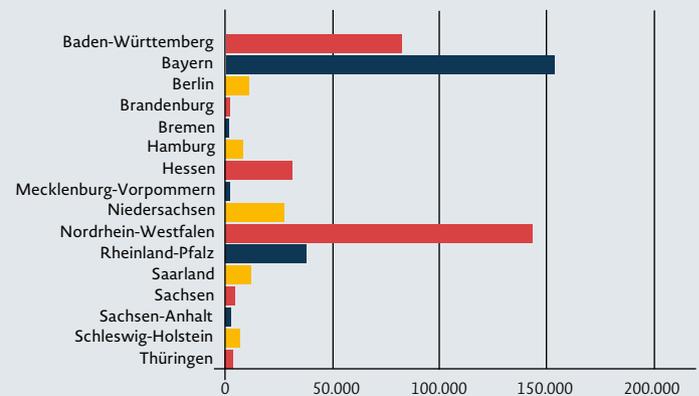
5.194 Eintritte und Wiederaufnahmen *



240.133 Bestattungen *



522.652 Austritte *



Pastorale Dienste und Priester



Seit vielen Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester und das gesamte Seelsorgepersonal für weitaus mehr Gläubige zuständig sind als zuvor. Diese Entwicklung berücksichtigt die weiter sinkenden Priesterzahlen und die rückläufigen Priesterweihen. Die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach den bisherigen Strukturreformen gab es in Deutschland im Jahr 2022 insgesamt 9.624 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 27,7 Prozent gesunken.



AUSLÄNDISCHE PRIESTER

Nach den Zahlen von 2022 sind 2.239 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.066 Weltpriester und 1.173 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen sie stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als „Weltkirche“ – also internationale Kirche – versteht, sind der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und werden vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch den Weltjugendtag). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen auch deutsche Priester ins Ausland (in deutsche Auslandsgemeinden oder aber in ausländische Gemeinden, siehe Seite 47).

Welt- und Ordenspriester in den (Erz-)Bistümern*

2005	16.190
2010	15.136
2015	14.087
2020	12.565
2021	12.280
2022	11.987

* Ohne Bischöfe, ohne außerhalb des (Erz-)Bistums wohnende.



SEELSORGLICHE BERUFE

Priester erfüllen unterschiedliche Dienste und Aufgaben. Sie begegnen den Gläubigen in der Feier der Heiligen Messe und spenden die Sakramente. Sie sind gefragt als Gesprächspartner in Lebensfragen, Konflikten und Krisen, Krankheit und Alter. Priester sind Leiter von Gemeinden, Religionslehrer, arbeiten in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Erwachsenenbildung, sie sind Seelsorger in Krankenhäusern, Altenheimen oder im Gefängnis. Ein **Weltpriester** oder auch **Diözesanpriester** ist in einem Bistum inkardiniert und wird somit dessen Priestergemeinschaft (Klerus) zugerechnet. **Ordenspriester** gehören zu einer Ordensgemeinschaft und sind deren Hierarchie unterstellt, es sei denn, sie arbeiten für ein Bistum.

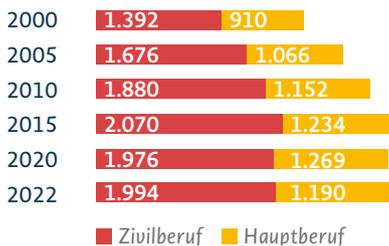
DIAKONE

Die Bezeichnung Diakon geht auf das griechische Wort für Diener oder Helfer zurück. Damit ist das Tätigkeitsprofil eines Diakons umschrieben: „Im Dienst des Wortes, des Altares und der Liebe ist der Diakon für alle da.“ Mit diesen Worten befähigt der Bischof bei der Diakonenweihe den Kandidaten zum Seelsorgedienst im Namen und in der Person Jesu Christi. Eine



Besonderheit des Ständigen Diakonats ist, dass es sowohl hauptberuflich als auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, eine weitere, dass die Diakone im Gegensatz zum Priester wählen können, ob sie ehelos leben oder heiraten und eine Familie gründen möchten. Der hauptberufliche Diakon ist in der Regel in der Gemeinde tätig, kann aber auch auf regionaler, diözesaner oder verbandlicher Ebene mitwirken. Nebenberufliche Diakone üben schwerpunktmäßig einen Zivilberuf aus und sollen von ihrem Platz in der Gesellschaft und ihrer Heimatgemeinde aus seelsorglich tätig werden. Diakone unterstützen den Priester bei der Verkündigung und der Feier der Sakramente. Sie dürfen Wortgottesdienste feiern und assistieren in der Heiligen Messe. Sie taufen, trauen und leiten Begräbnisfeiern.

Ständige Diakone



GEMEINDE- ODER PASTORALREFERENTEN

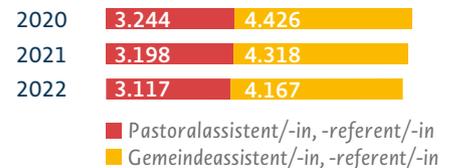
Seit den 1970er-Jahren prägen in den deutschen Bistümern zwei seelsorgliche Berufe das pastorale Leben: Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Diese beiden hauptberuflichen Tätigkeiten sind nicht an ein Weiheamt gebunden. Deshalb stehen sie allen getauften und gefirmten Laien, Frauen wie Männern, gleichermaßen offen. Beide Berufe verdanken sich letztlich dem Impuls des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Zentrale Aufgabe von Gemeindereferenten ist die seelsorgliche Begleitung der Gemeinde, gemeinsam mit Priestern und Diakonen. Sie bereiten Kinder und Jugendliche auf Taufe, Erstkommunion und Firmung vor, geben Religionsunterricht und sind für die unterschiedlichen Gremien und Gruppen in den Gemeinden ansprechbar. Pastoralreferenten werden ebenfalls in den Gemeinden und darüber hinaus auf regionaler oder diözesaner Ebene in den Bereichen Bildung und Verwaltung sowie in der seelsorglichen Zusammenarbeit mit gesellschaftlich, sozial oder karitativ engagierten Menschen außerhalb des kirchlichen Raumes eingesetzt. Der Beruf Ge-

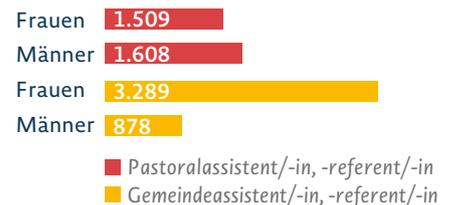
meindereferent setzt eine religionspädagogische Ausbildung voraus, der Beruf Pastoralreferent ein theologisches Hochschulstudium. Bis zur zweiten Dienstprüfung wird von Gemeinde- bzw. Pastoralassistenten gesprochen.

Mehr Informationen unter www.berufung.org.

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland



davon 2022



Haushalt und Finanzen

Damit die Kirche ihre vielfältigen Aufgaben in den Bereichen der Seelsorge, den sozial-caritativen Arbeitsfeldern, der Bauunterhaltung – zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude – und vieles mehr erfüllen kann, benötigt sie die engagierte Mitarbeit von Menschen und eine sichere Finanzierungsgrundlage.

Diese Mittel erhalten die (Erz-)Bistümer in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommensteuer sowie der Kapitalertragsteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Menschen ohne eigenes Einkommen, z. B. Kinder und Jugendliche, alte Menschen mit geringer Rente oder Arbeitslose zahlen keine Lohn- und Einkommensteuer und somit auch keine Kirchensteuer – insgesamt fast die Hälfte der Katholiken.

In den vergangenen Jahren nach der Finanz- und Wirtschaftskrise ist das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer nominal gestiegen. Dazu haben verschiedene Faktoren wie z. B. die sehr gute wirtschaftliche Entwicklung, steigende Erwerbsquoten und Tarifsteigerungen bei gleichzeitig nur geringen Anpassungen des Lohn- und Einkommensteuertarifs (Stichwort: kalte Progressi-



Eine verantwortliche Finanzplanung muss Spielräume für Unerwartetes und Unvorstellbares vorsehen. Das zeigt einmal mehr der Krieg gegen die Ukraine. Nur so bleiben wir auch in Krisenzeiten handlungsfähig und können denen helfen, die vor Krieg fliehen.



Bernd Jünemann
Finanzdezernent des
Erzbistums Berlin

on) beigetragen. Dadurch sind im Laufe der Jahre immer mehr Kirchenmitglieder auch kirchensteuerpflichtig geworden. Die gesamten Kirchensteuereinnahmen entwickelten sich im Jahr 2022 mit +1,7 Prozent nominal zwar positiv, blieben jedoch deutlich hinter der Entwicklung der staatlichen Einkommensteuer (+3,5 Prozent) sowie der Inflationsentwicklung zurück. Die Entwicklung der staatlichen Einkommensteuer war im Jahr 2022 zudem durch Sondereffekte wie die Zahlung der Energiepreispauschale aus dem staatlichen Lohnsteueraufkommen beeinflusst, andernfalls wäre die Zuwachsrate im staatlichen Bereich noch höher ausgefallen. Das wirtschaftliche Umfeld bleibt dennoch schwierig.

Die Finanzkraft der (Erz-)Bistümer wird auch unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung nach den Ergebnissen einer Langfristprojektion über die Mitglieder- und Kirchensteuerentwicklung bis zum Jahr 2060 erheblich zurückgehen. Die Studie rechnet für die katholische Kirche insgesamt mit einem Rückgang der Kaufkraft von mindestens 50 Prozent bis zum Jahr 2060. Es gibt verschiedene Effekte auf die Kirchensteuereinnahmen, sodass Veränderungen sehr viel früher eintreten können, z. B. wenn in den Jahren ab 2025 die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Außerdem kann sich die hohe Inflation nach entsprechenden Tarifabschlüssen auch in den Löhnen der Steuerzahlenden und damit bei der Kirchensteuer niederschlagen. Somit wirken sich die personalintensiven kirchlichen Haushalte auch auf der Ausgabenseite aus.

Für die Verwendung der Kirchensteuer auf Grundlage eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuer ist der jeweilige Kirchensteuererrat in den (Erz-)Bistümern zuständig. In diesen Gre-

mien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in den (Erz-)Bistümern gewählt werden.

Weitere Einnahmequellen der Kirche sind u. a. Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (Kindertagesstätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, sie muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

Die (Erz-)Bistümer stellen, in Wahrnehmung ihrer jeweiligen Verantwortung, ihre nachhaltige Finanzierung unter Berücksichtigung von künftigen strukturellen und finanziellen Herausforderungen grundsätzlich selbst sicher. Als Ausdruck innerkirchlicher (Finanz-)Solidarität gibt es jetzt ein Interdiözesanes Sicherungssystem. Dazu gehört auch ein Interdiözesanes Nothilfe-Sicherungssystem (INS), das nach gemeinsam vereinbarten Kriterien Mittel für eine gegebenenfalls erforderliche Restrukturierung zur Verfügung stellen kann.

WOFÜR GIBT DIE KATHOLISCHE KIRCHE GELD AUS?

Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

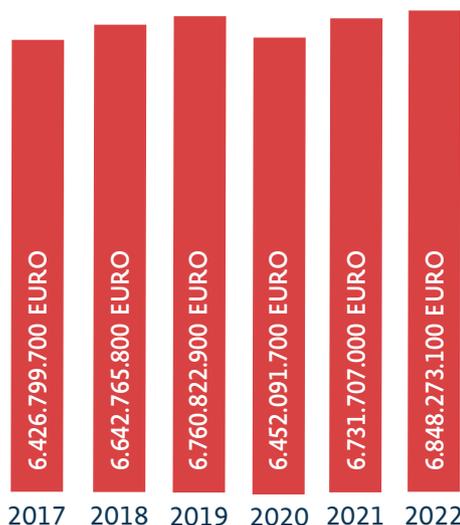
- Seelsorge und pastorale Aufgaben
- Soziale Dienste
- Bildung (Kinder und Erwachsene)
- Bauunterhaltung

- Medien
- Wissenschaft und Kunst
- Weltkirche: Mission und Hilfswerke
- Rücklagen
- Versorgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

In einem mehrjährigen Prozess haben sich die (Erz-)Bistümer verpflichtet, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparent darzustellen. Dazu haben sie detaillierte Informationen veröffentlicht. Ausführliche Erläuterungen rund um diese Themen sind auf der Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz, Themenseite „Kirche und Geld“ (www.dbk.de/themen/kirche-und-geld) unter „Finanzinformationen im Überblick“ (www.dbk.de/themen/kirche-und-geld/finanzinformationen-im-ueberblick) verlinkt.

Katholische Kirchensteuer 2017 bis 2022

Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)





Jugendliche schwenken deutsche Flaggen beim Weltjugendtag in Lissabon (Portugal) am 2. August 2023.

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

August 2023

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Druckerei Mainz, Aachen

Titelfoto: © Katholische Nachrichtenagentur (KNA)/Harald Oppitz

